

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Vollversammlungswahl  
**Weichen für  
2016 gestellt**  
Seite 26

Kapital vom Schwarm  
**Crowdfunding als alternative  
Finanzierungsmöglichkeit**  
Seite 35

Industrie 4.0  
**IHK-Studie fordert Ausbau  
digitaler Infrastruktur**  
Seite 41

A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.



## Vom Geist der Weihnacht Weihnachten literarisch





## Aus meiner *Sicht*

### Herkulesaufgabe Flüchtlingsintegration

Wirtschaft kann zum friedlichen Zusammenleben beitragen, wenn Politik die nötigen Voraussetzungen schafft

**50.000 Asylsuchende** wird Rheinland-Pfalz in diesem Jahr voraussichtlich aufnehmen; ein Ende ist nicht abzusehen. Die Theorie: Drei Monate nach ihrer Registrierung können Menschen aus Ländern mit Bleibeperspektive eine Ausbildung oder eine Arbeitsstelle antreten. Die Praxis: Bis dahin haben die wenigsten Flüchtlinge ausreichende Deutschkenntnisse erworben, außerdem ist ihr Aufenthaltsstatus in der Regel nicht geklärt und niemand weiß genau, wie ihr Bildungs- und Qualifikationsniveau ist.

**Die Anforderungen sind also in** der Theorie schnell definiert. In der praktischen Umsetzung stellen sie jedoch eine gigantische Herausforderung dar. Die schiere Menschenmasse überfordert die Erstaufnahmestellen, so dass wir noch weit entfernt von einem geordneten Zustrom sind.

**Meist ist noch nicht einmal** bekannt, wie viele Flüchtlinge sich an welchen Orten aufhalten und wie ihre Chancen auf ein dauerhaftes Bleiberecht stehen – geschweige denn, welche Schul- oder Ausbildung sie aus ihrer Heimat mitbringen und wie diese Qualifikation in unser System einzuordnen ist.

**Diese Prozesse müssen geordnet** und beschleunigt werden – aber auch das braucht Zeit. Dann muss die nach Alter, Herkunft, Geschlecht und Vorbildung sehr inhomogene Gruppe weiter strukturiert werden. Bei Herkunftsländern wie zum Beispiel Afghanistan, in denen seit Jahren Krieg herrscht, ist kaum mit einer unserer vergleichbaren Schulbildung zu rechnen.

**Dass eine dauerhaft erfolgreiche** Integration am besten über eine Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann, ist wohl unbestritten. Die IHKs in Rheinland-Pfalz haben sich daher mit der Landesregierung auf eine Vorgehensweise nach dem Modell der „Chancengarantie“ verständigt. Dabei wird allen Jugendlichen ohne Lehrstelle ein Angebot für eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung gemacht. In die gleiche Richtung geht das BASF-Projekt „Start in die Integration“, das

die IHK Pfalz als vielversprechenden Modellversuch unterstützt, um Flüchtlingen im Verbund mit vielen Partnerbetrieben durch Berufsorientierung, Praktika usw. den Weg in die Arbeitswelt zu erleichtern.

**Die Wirtschaft ist sich ihrer** großen gesellschaftlichen Verantwortung sehr wohl bewusst und auch bereit, sich zu engagieren – auch wenn sich die Hoffnung auf eine Lösung des Fachkräftemangels so sicher nicht erfüllen wird. Die dauerhafte Integration der vielen Flüchtlinge in unsere Gesellschaft wird uns noch auf Jahre hinaus intensiv beschäftigen, aber es gibt gute Ansatzpunkte für ein langfristig geordnetes und friedliches Zusammenleben.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



## Vom Geist der Weihnacht Weihnachten literarisch

Über alle Vertriebswege hinweg steht das Umsatzbarometer im Buchhandel kurz vor dem Weihnachtsgeschäft bei minus 2,4 Prozent (Börsenverein des Deutschen Buchhandels 10/2015). Da ist noch Luft nach oben. Die Branche, die einen Gesamtumsatz von über 9,3 Mrd. Euro jährlich verantwortet – die Hälfte davon im Sortimentsbuchhandel erwirtschaftet –, setzt auf ein starkes Weihnachtsgeschäft 2015. Das geschriebene Wort hat an Weihnachten Konjunktur, und auch umgekehrt finden sich weihnachtliche Themen in der Literatur zuhauf. Neben Weihnachtsmärchen und besinnlichen Geschichten erlauben Romane, Essays und Gedichte rund um Weihnachten oft auch einen tiefen Blick in die Zeitgeschichte. Der Geist der Weihnacht von Charles Dickens bis Elke Heidenreich.

Seite 22

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr 2016!



## Vollversammlungswahl

Die Wahl der nächsten Vollversammlung im März 2016 wirft ihre Schatten voraus: So hat die amtierende Vollversammlung bei ihrer Herbstsitzung auch Änderungen der Wahlordnung beschlossen und einen Wahlausschuss bestimmt. Im Interview erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, warum wählen wichtig ist und welche Aufgaben und Kompetenzen die Vollversammlung hat. Jochen Lampert und Dr. Friedrich Seitz beantworten jeweils drei Fragen zu ihrem Amt als Vizepräsidenten.

Seite 26

# Themen | Dezember 2015

### Standpunkt

- 3 | Herkulesaufgabe  
Flüchtlingsintegration

### Firmenreport

### Titelthema

- 22 | Vom Geist der Weihnacht:  
Weihnachten literarisch

### In eigener Sache

- 26 | IHK-Vollversammlung
- 26 | Eurokrise noch nicht überwunden  
Vollversammlungswahl:
- 28 | IHK statt Staat
- 30 | 3 Fragen an ...  
Jochen Lampert, Dr. Friedrich Seitz

### Bekanntmachungen

- 31 | Wahl zur Vollversammlung der  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz
- 31 | Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz,  
Geschäftsjahr 2015

### Standortpolitik

- 33 | Ministerpräsidentin  
zu Gast bei der IHK

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 34 | im Portrait: Steffen Jost
- 35 | Kapital vom Schwarm

### Aus- und Weiterbildung

- 39 | Praktika für Flüchtlinge
- 40 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 41 | Industrie 4.0: IHK-Studie fordert  
Ausbau digitaler Infrastruktur
- 45 | 20 Jahre EMAS

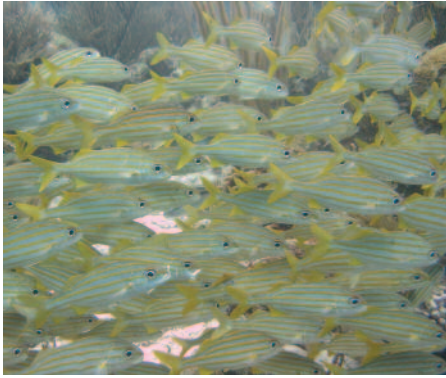
### International

- 47 | China: Blitzumfrage DIHK

### Recht

- 48 | Änderung Landesglücksspielgesetz





## Kapital vom Schwarm

Mit einem Volumen von rund einer halben Million Euro hat das Crowdfunding von Sonneninvest kürzlich auf der Plattform Econeers einen neuen Rekord aufgestellt. Innerhalb eines Monats investierten über 300 Personen in Solarkraftwerke. So kann jeder Geldgeber Teil der Energiewende sein. Ein erfolgreiches Crowdfunding-Beispiel, das Schule machen wird.

Seite 35



## Industrie 4.0

Eine App, die die Effizienz einer Pumpe analysiert, autonome Transportroboter, die Material zusammenstellen und an die richtigen Montageplätze bringen oder ein Bodyscanner als „Virtueller Spiegel“, an dem man Kleidungsstücke anprobieren kann, die es noch gar nicht gibt: All das kann Industrie 4.0. Einige Pfälzer Firmen haben hier die Nase schon ganz weit vorn, wie auch eine Studie der drei IHKs in der Metropolregion Rhein-Neckar ergab. Hier besteht eine exzellente wissenschaftliche Infrastruktur, die den Unternehmen viel Potenzial bietet.

Seite 41

### 37 ■ Verbraucherpreisindex

### 47 ■ Impressum

### ■ Neues aus Berlin und Brüssel

49 | Konjunktur in Rheinland-Pfalz

49 | Pensionsrückstellungen

### ■ Kultur & Genuss zum Schluss

50 | Weihnachtsmärkte

50 | Online-Wegweiser 2016

## Firmenindex

Andreas Garecht und Carmelo Pirrello GbR	14
BLUESITE	10
Buchbinderei Müller	8
Dr. Steffen Michler	16
Hoppster GbR	17
Jakob Jost GmbH	14
öko-domo	12
Soho Hotelbetriebs GmbH	10
Teppich-Kurpfalz GmbH	15
Weingut Markus Schneider	7
Wohlfühlhotel Alte Rebschule	6

Ende Januar 2016 erscheint das nächste „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ als Doppelausgabe Januar-Februar.

## Wintershall Holding GmbH

Seit 60 Jahren fördert die BASF-Tochter Wintershall rund um Landau Erdöl. Auch in Zukunft soll der Standort weiter gestärkt werden. „Wir wollen den Standort nicht nur erhalten. Wir wollen weiter in Infrastruktur, Forschung sowie Produktion investieren und sorgfältig prüfen, wo zusätzliche Öl-Ressourcen liegen. Denn unsere bewährten Pferdekopfpumpen sollen weiter nicken“, so Vorstandsvorsitzender Mario Mehren. In Landau befindet sich eines der größten Erdölfelder im Oberrheintalgraben. Seit 1955 hat Wintershall dort in Tiefen bis zu 1.800 Metern rund 200 Bohrungen abgeteuft, von denen 65 noch produzieren – jährlich rund 20.000 Tonnen Erdöl. Bis heute wurden insgesamt rund 4,5 Millionen Tonnen gewonnen.



@ [www.wintershall.com](http://www.wintershall.com)

## BASF SE

Die BASF möchte in den kommenden fünf Jahren etwa sechs Milliarden Euro in ihrem Stammwerk in Ludwigshafen für Investitionen, Modernisierung und Erhalt des Standortes aufwenden. Dies teilte das Unternehmen in seiner mit dem Betriebsrat abgeschlossenen neuen Standortvereinbarung für 2016 bis Ende 2020 mit. Der Vertrag schließt betriebsbedingte Kündigungen der rund 36.000 Mitarbeiter aus. In der auslaufenden Standortvereinbarung waren Investitionen von bis zu zehn Milliarden Euro vorgesehen, die zusätzlich für Forschung und Entwicklung aufgewendet wurden. Im November nahm das Unternehmen zudem eine neue Produktionsanlage in Betrieb. In die Anlage zur Herstellung von TDI, welches für die Kunststoffproduktion benötigt wird, wurde etwa eine Milliarde Euro investiert. Sie ist damit die teuerste, die jemals am Stammsitz gebaut wurde.

@ [www.basf.de](http://www.basf.de)

## Wohlfühlhotel Alte Rebschule

### Entspannung in den Weinbergen



Der Service des engagierten Teams der Alten Rebschule wurde kürzlich ausgezeichnet.

**Im Wohlfühlhotel Alte Rebschule können Gäste die Pfalz nicht nur mit den Augen genießen: Sie können sie schmecken, riechen, fühlen - ein Besuch im Vier-Sterne-Haus mitten in den Weinbergen in Rhodt unter Rietburg.**

Sonja Schäfer ist stolz auf ihr Hotel, in dem durchschnittlich 15.000 Gäste im Jahr übernachten. Auf das Schwimmbad, den Beauty-Vital-Bereich, den Fitness-Raum und - ganz besonders - auf ihre Mitarbeiter. Und für seinen Service hat das Wohlfühlhotel Alte Rebschule nun zudem den Preis „Gastgeber des Jahres 2016“ erhalten.

**Doch was zeichnet einen** guten Gastgeber überhaupt aus? „Unser Team steht hinter dem Betrieb, wir sind immer herzlich und zuvorkommend. Wir versuchen mehr zu bieten, als der Gast erwartet“, sagt Schäfer, die das Hotel mit ihren Eltern leitet. Die Alte Rebschule hat einen Jahresumsatz von rund 3 Millionen Euro. „Diese Zahl werden wir hoffentlich auch in diesem Jahr wieder erreichen.“

**Eine hügelige Straße führt** den Besucher mitten in die Weinberge. Neben der Villa Ludwigshöhe liegt die Alte Rebschule. Sie war im 19. Jahrhundert zur Bekämpfung der Reblaus gegründet worden. Doch weil der Schädling ab den 70er-Jahren für die Winzer in der Umgebung keine Bedrohung mehr darstellte, wurde die staatliche Einrichtung geschlossen.

**Schäfer und ihre Eltern** erwarben das Gebäude im Jahr 2002, bezogen das Wohnhaus und eröffneten zwei Jahre später das Wohlfühlhotel. 2009 kauften sie das be-

nachbarte Gasthaus Sesel, renovierten die Innenräume und richteten dort ein Restaurant ein. Und damit nicht genug: 2011 erweiterten sie das Hotel - hinzu kamen unter anderem Tagungsräume sowie weitere Zimmer und Suiten.

**Heute gibt es im** Hotel 37 Übernachtungszimmer. Jedes Zimmer ist lichtdurchflutet und bietet einen Blick auf die Weinberge. Von der Lobby aus können die Besucher den Ausblick über die Rheinebene genießen. „Von hier aus sehen sie den Speyerer Dom und an klaren Tagen sogar den nördlichen Schwarzwald“, sagt Schäfer.

**Die Gäste können** im rustikalen Gasthaus Sesel pfälzisch essen oder im Restaurant Alte Rebschule ein Vier-Gänge-Menü genießen. Morgens gibt es ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und am Nachmittag eine Jause, so wie es in den Skigebieten üblich ist. Besonderen Wert legt Sonja Schäfer auf das Wohlfühlen. „Das betrifft nicht nur die Gäste, sondern auch die Mitarbeiter“, sagt sie. „Ich finde, man sieht es auf dem Teller, ob die Stimmung im Team gut ist.“

**Der Preis „Gastgeber** des Jahres 2016“ zeichnet auch Unternehmer mit Verantwortung aus. Die 50 Mitarbeiter in der Alten Rebschule kommen aus zehn verschiedenen Ländern. Zwei Flüchtlinge aus Eritrea hat Sonja Schäfer als Auszubildende eingestellt, insgesamt bildet das Wohlfühlhotel dieses Jahr acht junge Menschen aus. „Damit wollen wir dem Nachwuchsmangel entgegenwirken. Das hat auch etwas mit Verantwortung zu tun“, so die Hotelbesitzerin. Derzeit wird für alle Mitarbeiter neue Arbeitskleidung angefertigt. Investiert hat Schäfer zuletzt ins



WLAN-Netz, sie hat die alten Fernseher gegen neue ausgetauscht und die Möblierung der Bar erneuert. „Wir wollen den Standard hochhalten und müssen deshalb immer wieder investieren.“ Als nächstes steht die Erweiterung des Wellness-Bereiches an. „Wir wollen, dass die Gäste von unserer Sauna aus auf die Weinberge schauen können.“ Der Wein darf im Wohlfühlhotel natürlich auch nicht zu kurz

kommen: „Wir arbeiten mit 15 Winzern aus der Pfalz zusammen und bieten unseren Gästen natürlich auch Weinverkostungen an“, sagt Schäfer. Sogar im Beauty-Vital-Bereich setzt das Hotel auf die wohltuende Wirkung der Trauben: Wer will, kann etwa ein Traubenkernpeeling oder eine Massage mit Traubenkernöl buchen. (mek)

@ [www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de)

## Kreative Winzerkunst aus der Pfalz

Weingut Markus Schneider



Markus Schneider (3. v. li.) und sein Team produzieren kreative Weine.

**Das Weingut Markus Schneider blickt auf ein besonders erfolgreiches Jahr zurück. Im Sommer wurde mit mehreren Events und rund 5.000 Gästen der Abschluss des zweiten Bauabschnittes gefeiert. Der Umzug an den Ortsrand von Ellerstadt ist damit komplett. In dem großzügigen Ensemble herrschen optimale Bedingungen für die Produktion der Weine. Inmitten von Reben setzen die in der Architektur verwendeten modernen Formen, Farben und klaren Linien, die viel Licht und Raum bieten, besondere Akzente.**

„Jetzt können wir so produzieren wie Weingüter, die bereits 400 Jahre alt sind – das aber auf dem neuesten Stand“, ist Inhaber Markus Schneider stolz. Keine Selbstverständlichkeit: Er startete 1994, nach der Ausbildung zum Küfer im renommierten Traditionsweingut Dr. Bürklin-Wolf, mit einem Ein-Mann-Betrieb, als er auf einem Hektar eigenem Weinberg seinen ersten Jahrgang anbaute. Bis dahin war der Betrieb der Familie über Generationen in der reinen Traubenproduktion und vor allem im Obstbau tätig. 1995 öffnete dann das Weingut Markus Schneider im Ortskern seine Türen: „Ganz klein da-

mals“, beschreibt der Chef. Heute gehört er zu den bekanntesten Winzern in Deutschland. Der 40-Jährige hat seinen Betrieb mit tatkräftiger Unterstützung der gesamten Familie seit den Anfängen ständig weiter entwickelt und vergrößert: Das Weingut verfügt aktuell über 92 Hektar eigene Weinberge und kauft zusätzlich etwa zehn Prozent an Trauben von ausgewählten Erzeugern hinzu, die ebenfalls nach den hohen Qualitätsvorgaben von Schneider produzieren. Aus einem idealen Jahr gelangen rund 800.000 Flaschen in den Verkauf. 50 Prozent sind Rot- und 50 Prozent Weißweine. Das Team besteht aus zehn festangestellten Fachkräften, darunter vier Diplomingenieure, und zehn Landarbeiter. In Stoßzeiten kommen Saisonkräfte dazu. Ausgebildet wird im Weinberg und in der Kellerei. Praktikanten aus der ganzen Welt sammeln hier Erfahrungen. Seit rund sechs Jahren produziert Schneider für den deutschen Markt zusätzlich auf eigenen Flächen in Südafrika rund 40.000 Flaschen Wein.

**Ein großer Schritt** war 2007 der Beginn der Verlegung des Weingutes an den Ellerstadter Ortsrand. Der Platz reichte nicht

## KilianDruck Grünstadt Dinges GmbH

KilianDruck produziert unter anderem mehrseitige Spezialetiketten und bietet mit dem „LABELbook Next Generation“ ein neues Etikett an, mit dem bis zu 50 Prozent des Gewichts eingespart werden können. Möglich macht das eine Auswahl an besonderen Dünnfolien. Weil es UV-stabil, wasser- und reißfest ist, eignet sich das Dünnetikett für alle Branchen, die mit Flüssigkeiten zu tun haben – beispielsweise die Chemie-, Bau- oder Lackindustrie. Für die Umsetzung des neuen Produkts hat die Firmengruppe über vier Millionen Euro in die Anschaffung einer neuen, digitalen, selbst entwickelten Spezialdruckmaschine und den Bau einer Extrahalle investiert. Zudem wurden zwölf neue Arbeitsplätze geschaffen.

@ [www.kiliandruck.de](http://www.kiliandruck.de)

## TransPak AG

Der Verpackungsmittelhändler TransPak feiert sein 40-jähriges Firmenjubiläum. Angefangen hat Gründungsgeschäftsführer Dieter Gaul 1975 mit einem einzigen Produkt: Holzcontainer für US-amerikanische Speditionen. Heute zählt das Sortiment über 5.000 Artikel und TransPak bietet außerdem viele kundenindividuelle Services und Systemlösungen. Neben TransPak in Kaiserslautern verzeichnet das Unternehmen weitere 16 Standorte, davon 14 mit eigenen Lagern, eine Lkw-Flotte, über 40.000 Palettenstellplätze, über 25.000 Kunden sowie 320 Mitarbeiter. Im Industriegeschäft möchte sich das Unternehmen zukünftig noch stärker auf Branchenlösungen konzentrieren.



@ [www.transpak.de](http://www.transpak.de)

## Vogel Autohäuser GmbH & Co. KG



Rudi Vogel, bis 2008 Inhaber der Vogel Autohäuser mit Standorten in Harthausen, Landau, Germersheim und Zwingenberg, wurde im November die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz verliehen. Damit wurde sein vielfältiges gesellschaftliches und soziales Engagement gewürdigt. Neben vielen anderen Projekten hat Rudi Vogel sich nicht nur im eigenen Betrieb besonders für die Ausbildung junger Leute engagiert. So hat er unter anderem großzügige Kfz-Spenden für die Berufsbildende Schule Landau geleistet. Seine Frau Agnes Vogel hat sich lange als Vorsitzende des Prüfungsausschusses für Groß- und Außenhandelskaufleute bei der IHK Pfalz engagiert.

### Nachruf Dr. Erich Gaißer

Am 13. November 2015 verstarb in Kaiserslautern Dr. Erich Gaißer. Der Geschäftsführer der IHK Pfalz leitete von 1960 bis zum Renteneintritt im Jahr 1992 das Dienstleistungszentrum Kaiserslautern der IHK Pfalz. Unter seiner Regie wurden erstmalig kaufmännische Weiterbildungslehrgänge in der Pfalz entwickelt sowie im Jahr 1964 die Wirtschaftsunioren Kaiserslautern gegründet. Die IHK Pfalz verliert mit ihm einen fachlich anerkannten und lebenswerten Kollegen. Sein beispielhaftes Engagement diente stets der Entwicklung der regionalen Wirtschaft der Nordwestpfalz.

mehr. Im ersten Bauabschnitt entstanden 2007 Wohnhaus und Kellerei, 2008 die Verkostung. Der im Sommer nach dreijähriger Bauzeit abgeschlossene zweite Bauabschnitt umfasste neue Lager- und Reiferräume und ein eigenes Bürogebäude – eine Investition von zehn Millionen Euro.

**Die großzügigen und** hohen Bauten ermöglichen optimale Produktionsabläufe: 5.500 Quadratmeter Nutzfläche bieten die neuen Lager- und Reiferräume – die Hälfte unter der Erde, die andere Hälfte auf Weinbergsniveau. Vorteil ist die dadurch bedingte gleichbleibende Temperatur und Feuchtigkeit in der Reifung, ohne zusätzliche Kühlung oder Heizung, also auch ohne weiteren Energieaufwand. Im vergangenen „Jahrhundertssommer“ sei die Temperatur konstant zwischen 14 und 16 Grad geblieben. „Das ist ideal für den Wein, wir haben jetzt weniger Schwund und der Wein ist frischer und hat eine andere Frucht Komplexität“, so Schneider. Er hat alles selbst geplant und freut sich bereits auf den ersten hier liegenden Jahrgang. Ein weiteres Schmuckstück sind die neuen Verkostungsräume für Gruppen mit Terrasse und weitem Blick in die Pfalz. Auch hier steht das Produkt im Mittelpunkt. Die gewählte Architektur und

moderne Einrichtung nehmen sich entsprechend zurück.

**Zu den Kunden gehört** neben vielen Privatkunden und Weinhändlern in ganz Deutschland unter anderem die „Sansibar“ auf Sylt. Bis zu 25 Prozent der Flaschen werden ab Hof verkauft. Schneider-Wein wird aber auch auf Kreuzfahrtschiffen getrunken und sehr erfolgreich im Ausland vermarktet. Seit 2002 arbeitet Schneider mit Hapag-Lloyd zusammen. Im kommenden Jahr stellt er den neuen Jahrgang im Rahmen einer exklusiven Kreuzfahrt mit der „MS Europa 2“ vor. Trotz deutlich höherer Nachfrage will Schneider nicht weiter wachsen. „Heute sind wir ideal in Fläche und Ausstoß“, betont er. Das bedeute aber keine Stagnation, sondern ständige Weiterentwicklung in Erzeugung und Produktion. Unter anderem wird für den Jahrgang 2016 eine neue Traubenpresse angeschafft. Im kommenden Jahr sollen mehrere 100.000 Euro in den Betrieb investiert werden. „Ich habe alles, was ich wollte, erreicht“, betont der erfolgreiche Unternehmer, jetzt will er die Marke verstärken und noch mehr Kunden im Ausland gewinnen. (kahy)

 [www.black-print.net](http://www.black-print.net)

## Heilige Schrift in neuem Glanz

### Buchbinderei Müller

**Im Sommer 2015 erhielt die Buchbinderei Müller in Landau-Nußdorf den Auftrag, eine Bibel von 1729 zu restaurieren. Da gab es einiges zu tun. „Überwiegend war der Einband kaputt und die alten Messing-Buchbeschläge fehlten. Einige beschädigte Blätter mussten gewaschen und wieder zum Buchblock eingebunden werden“, erzählt Klaus Müller, der bereits seit über 30 Jahren alte Bücher und Bibeln restauriert.**

**Der Fachmann hat** auch die alten Holzdeckel mit neuem Leder überzogen sowie die Buchecken und Buchschließen nach alten Mustern nachgearbeitet und auf dem restaurierten Einband befestigt. „Termingerecht kann nun die alte wertvolle Bibel dem Kunden zu Weihnachten übergeben werden“, freut sich Müller.

**Mit einem Gewicht von** über 12 Kilogramm und einem Format von etwa 30x45x17 Zentimetern gehörte diese Ausgabe zu den größeren Werken, für die Müller beauftragt wurde. Es gab jedoch auch schon das an-

dere Extrem. So war die kleinste Bibel, die durch Müller's Hände ging, eine Teilausgabe des neuen Testaments mit der Weihnachtsgeschichte des Lukas-Evangeliums, nur 4x9 Zentimeter groß bei einem Gewicht von lediglich 20 Gramm, erinnert sich der Buchbinder.

**In den vergangenen Jahren** hat die Buchbinderei Müller monatlich etwa eine „uralte Bibel“ überwiegend mit Holzdeckeln, Ledereinbänden und Buchbeschlägen restauriert. Über 490 Bibeln waren es bisher. „Und wir sind schon gespannt auf das 500. Exemplar, das seinen Weg zu uns findet“, so Müller. In der Buchbinderei arbeitet der gelernte Meister mit seiner Ehefrau Hedwig Müller, die ebenfalls einen Meistertitel besitzt, sowie einer weiteren Mitarbeiterin. Neben der Buchrestauration beschäftigt sich die Firma auch mit der Gestaltung und dem Vertrieb historischer Metallbeschläge für Bücher. (red)

 [www.müller-buch.de](http://www.müller-buch.de)





## IT-Schwachstellen frühzeitig aufspüren

BLUESITE Beratungsgesellschaft für Informationstechnologie mbH

**In einer Branche, die sich schneller verändert als jede andere, ist IT-Sicherheit ein Dauerthema: So wurde auch der Geschäftsschwerpunkt der Bluesite Beratungsgesellschaft für Informationstechnologie in Hagenbach vom Hosting, der Bereitstellung einer IT-Software über das Internet, zu Sicherheitsberatung und Qualitätsmanagement geändert. Nach erfolgreichem Start vor zehn Jahren und Investitionen in die Zukunft steht nun weiteres Wachstum an.**

„**Macht man IT richtig** – also qualitativ hochwertig – dann ist sie auch sicher.“ Dennis Scherrer, Gesellschafter und Geschäftsführer von Bluesite, dokumentiert IT-Systeme in Planung und Aufbau. Dabei deckt er empfindliche Schwachstellen auf, bevor ein Hacker sie erkennt. Scherrer, der sich seit seiner kaufmännischen Ausbildung in der Informationstechnologie zu Hause fühlt, ist mit seinem 2005 gegründeten Unternehmen organisch in die IT-Sicherheitsberatung hineingewachsen. Sein Vorgehen werde, wie er betont, vor allem innerhalb der IT-Branche geschätzt, aber mit stetiger Digitalisierung folgen auch Unternehmen aus Produktion, Lebensmittel- oder Pharmaindustrie.

**Aus der langjährigen Praxis** heraus hat der IT-Spezialist ein Schulungsinstrument entwickelt, mit dem Mitarbeiter selbst in Sachen Dokumentation und Sicherheit aktiv werden können. Das zweitägige Praxisseminar bündelt das Know-how rund um das Qualitätsmanagement und Dokumentationsinstrumente. Mit Hilfe der Schulungsunterlagen können die Absolventen des Seminars in ihrem Unternehmen Schritt für Schritt ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufbauen. „Das praxisorientierte Seminar wird gut angenommen“, so Scherrer. Besonders stolz ist der Firmeninhaber zudem auf einen zweiten Platz beim Innovationspreis-IT 2014, den er in der Kategorie IT-Sicherheit bekommen hat.

**Das als GmbH geführte Unternehmen** wies zuletzt knapp 130.000 Euro Erlöse aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit aus. Investiert wurde in den letzten beiden Jahren vor allem in das neu entwickelte Qualitätsmanagement-System. Neben dem Hauptsitz in Hagenbach unterhält die IT-Beratung eine Zweigniederlassung für Technik in Karlsruhe sowie einen Projektstandort in Stuttgart. Denn die Kunden stammen im Wesentlichen aus Süd- und Südwestdeutschland, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden. Die Sicherheitsexpertise ist außerdem gefragt bei großen Telekommunikationsunternehmen und internationalen Rohstoff-Förderern. „Früher kam der Großteil des Geschäftes über Empfehlungen, heute kommen viele Kunden über Direktmarketing und Suchmaschinen-Anzeigen“, resümiert Scherrer den Erfolg. „Dadurch wurden in den letzten beiden Jahren mehr Kunden gewonnen als in der gesamten Firmengeschichte.“

**Doch sich auf Lorbeeren auszuruhen**, ist nicht die Sache des 38-jährigen Vaters von zwei Töchtern. Zum einen schaut er sich nach Mitarbeiternachwuchs um, beispielsweise nach jemandem mit Social-Media-Erfahrung und sehr guten Französischkenntnissen. Er kann sich sowohl eine Kooperation mit einer jungen Firma vorstellen als auch die Ausbildung einer geeigneten Kraft. Das würde zum angedachten Markteintritt in Frankreich und Nordafrika passen. Denn mit fortschreitender Globalisierung muss auch die Be-



Dennis Scherrer, Geschäftsführer von Bluesite in Hagenbach, unterstützt Unternehmen dabei, die IT-Sicherheit in ihrem Betrieb zu verbessern.

ratungsleistung international funktionieren. „Ich registriere verstärkt Interesse aus dem Ausland“, so der Bluesite-Gesellschafter. „Deshalb investiere ich in den kommenden Jahren auch in die Internationalisierung des Unternehmens.“ (mara)

@ [www.bluesite.de](http://www.bluesite.de)

## Moderne Gastlichkeit im Herzen der Pfalz

Soho Hotelbetriebs GmbH

**In diesem Jahr feierte das Soho Hotel in Landau seinen zehnten Geburtstag. Das auf dem neuen Messegelände in Ortsrandlage angesiedelte Hotel ist seit 2005 stetig gewachsen und wird vor allem von Geschäftsleuten und Pfalztouristen wegen der guten Anbindung, kostenfreier Parkplätze und der entspannten Atmosphäre geschätzt. Auch das Restaurant unter der Leitung von Küchenchef Holger Schmidt überzeugt.**

**Sein Jubiläum feierte** das Hotel mit einer Reihe von Events. Unter anderem gab es einen kubanischen Abend mit Musik, karibischem Essen, Cocktails und Lounge über den Dächern von Landau. Die 49-jährige Hotel- und Restaurantfachfrau Sabine de la Osa führt das Hotel seit dem ersten Tag gemeinsam mit ihrem Partner Matthias Goldberg, 54 Jahre. Die Beiden haben die Kombination des modernen Business- und Tagungshotels mit dem angrenzenden Restaurant zu einem Erfolgsrezept gemacht.

„**Gerade Geschäftsreisende schätzen** es sehr, dass es in einem Hotel ein gutes Restaurant gibt. Das ist nicht selbstverständlich“, begründet die Chefin. Aber auch viele Gäste aus der Region schätzen das Angebot. 2012 wurde mit der Eröffnung eines weiteren Gebäudes unter anderem die Bettenkapazität mehr als verdoppelt. Eine große Investition, die sich gelohnt hat. „Unsere Zimmer reichten nicht mehr aus. Oft konnten wir Tagungen nicht annehmen, da wir keine Kapazitäten hatten“, schildert die Hotelbesitzerin die Hintergründe.

**Heute verfügt das Hotel** über 72 Zimmer. Klare Linien und moderne Materialien dominieren. 18 Mitarbeiter und Aushilfen arbeiten mit am Erfolg, zum Team gehören auch vier Auszubildende (Hotelfachmann, Koch). Herzstück ist die großzügige Lobby mit Rezeption, die im Rahmen von Tagungen oder Familienfeiern multifunktional genutzt werden kann. Auch die integrierte Showküche mit der angeschlossenen Kochschule werde sehr gut angenommen, berichtet Sabine de la Osa: „Gerade Firmen nutzen diese Möglichkeit des gemeinsamen Kochens gerne für eine etwas andere Teambildung.“ Lockeres Miteinander, kombiniert mit gesunder Ernährung und gutem Essen kommt an. Aber auch Familienfeiern oder Themenabende rund ums Kochen haben schon stattgefunden. Die Tagungs- und Seminarräume in verschiedenen Größen – für bis zu 130 Personen ausgelegt – sind von Unternehmen und Gruppen, aber auch für Feierlichkeiten im privaten oder geschäftlichen Rahmen „gut gebucht“.

**„Wir reagieren unkompliziert** und flexibel auf die Bedürfnisse der heutigen Geschäftswelt“, begründet de la Osa den Erfolg. Viele Kunden kommen bereits seit dem ersten Jahr. „In der Gastronomie braucht es ständige Weiterentwicklung“, formuliert sie den Firmenanspruch. Rund 160.000 Euro wurden deshalb im Jubiläumsjahr in die Verbesserung des Hotels investiert. Die ursprünglichen Bestandszimmer wurden renoviert und erhielten neue Böden. Das Restaurant und die damit verbundene Küche wurden erweitert und modernisiert. Die zum Restaurant gehörende großzügige Dachterrasse erhielt eine neue Bestuhlung, die Außenbeschattung wurde wasserdicht erneuert, integrierte Heizstrahler



*Zehn Jahre Soho Hotel Landau - Sabine de la Osa ist stolz auf das Geleistete. Unter anderem wurde das Restaurant mit der angrenzenden Dachterrasse modernisiert und erweitert.*

machen eine längere Nutzung möglich. In diesem Jahr wurde zusätzlich auch ein Tagungsraum im Dachgeschoss eingerichtet: Seminare bis 14 Personen in exklusiver Penthouse-Atmosphäre mit Weitblick in die Region und großer Terrasse sind neu im Angebot. Die Resonanz der Kunden sei sehr positiv, berichtet Sabine de la Osa und verspricht weitere neue Ideen und Events. (kahy)

 [www.soho-landau.de](mailto:www.soho-landau.de)



## Bauen in Rekordzeit

öko-domo Haus- und Bausysteme  
Baubetreuungs GmbH

**Wer baut, investiert Geld, Nerven und meist mehr Zeit, als er eigentlich vorhatte. Ein Fertigbausystem, das schnell, massiv und auch noch ressourcenschonend ist, hat sich Hans-Peter Hagenmüller ausgedacht. Der Geschäftsführer der 1986 gegründeten öko-domo Haus- und Bausysteme setzt auf vorgefertigte Elemente im seit 2007 patentierten Wallfit-Verfahren. Es ermöglicht massives Bauen mit gesundheitsverträglichen und energieeffizienten Materialien. Was sich im klassischen Hausbau bewährt hat, soll nun verstärkt in Projektbauten zum Einsatz kommen.**

**Die Produktion und Montage** kompletter Wände – das kannte man ähnlich nur von standardisierten Fertighäusern. Dass ein Baukastensystem auch in massiv funktioniert, belegt das Wallfit-Verfahren von öko-domo. In Landau werden auf einem Montagegestell komplette Wände im Endlosverfahren vorgefertigt. Sie bestehen aus einer Außendämmschicht und Hohlblocksteinen („Klimasteinen“), die aus mineralisierten Holzspänen und Zement gefertigt sind. Die Materialien werden miteinander verklebt und komplett mit der Innenverkleidung aus Naturgips versehen.

**Danach werden sie** im Landauer Werk millimetergenau mit Türen, Fenstern, Elektrorohren und sämtlichen Installationen versehen. Auf der Baustelle aufgestellt, gießt man die Wände mit Beton aus. Der Beton schafft eine feste Verbindung der Wände untereinander und ist gleichzeitig Schall- und Wärmeschutz. „Der Beton speichert die Wärme sehr lange, und mit der entsprechenden Isolierung liefern wir eine perfekte, komplette Wand“, betont Jörg Kraemer, seit 2014 Vertriebsleiter bei öko-domo, die Vorteile des Systems. „Dank der ausgeklügelten Bauweise steht ein durchschnittliches Einfamilienhaus in fünf Tagen.“

**In die Hände spielen** dem Fertigbau-Unternehmen außerdem die immer strikteren Vorschriften zur Energieeffizienz. Die Häuser von öko-domo brauchen nur wenig Heizenergie, eine Luft-Wasser-Wärmepumpe erzeugt die Wärme für die serienmäßig eingebaute Fußbodenheizung. „Unsere Häuser entsprechen heute schon dem KfW-Energieeffizienzhaus 70-Standard und werden staatlich gefördert. Unser Ziel ist ein Energie-Plus-Haus, das im Durchschnitt mehr Energie erzeugt als es verbraucht“, so der Vertriebsexperte.

**Das massive Fertigbausystem** überzeugt laut Jörg Kraemer vor allem Bauherren, die bereits Erfahrung mit dem konventionellen Bauen haben. „Sie erkennen die Vorzüge des massiven Fertigbaus auf Anhieb, sie schätzen die Schnelligkeit, die Planbarkeit und die Präzision, die dank Wallfit möglich ist.“ Rund 50 Wallfit-Wohnhäuser baut und montiert öko-domo pro Jahr; Tendenz steigend. In letzter Zeit setzt das Unternehmen zunehmend auch auf den Geschossbau, denn das System ist auch für Umbauten geeignet, etwa wenn ein Zweckbau aufgestockt werden muss. Doch auch Bürogebäude, Wohnheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Wohnräume für Geringverdienende können damit schnell hochgezogen werden. „Derzeit machen Zweckbauten zwar erst rund zehn Prozent unseres Umsatzes aus“, so Kraemer, „doch wir sehen hier großes Potenzial.“



*Bauen in der Hälfte der Zeit: Das patentierte Wallfit-Verfahren von öko-domo eignet sich für Wohnhäuser ebenso wie für Zweckbauten, zum Beispiel eine Kita, die schnell bezugsreif sein muss.*

**Rund vier Monate statt** konventionell acht bis zwölf Monate Bauzeit veranschlagt Jörg Kraemer für mehrgeschossige Gebäude. Im Jahr 2014 trat der in der Vorfertigung erfahrene Bauexperte Horst Sapper in das Unternehmen ein und treibt die Entwicklung voran. Mit insgesamt 27 Beschäftigten hat öko-domo im Jahr 2014 rund 11,2 Millionen Umsatz erwirtschaftet, 2015 werden es voraussichtlich 12 Mio. Euro sein. Derzeit planen die Geschäftsführer eine Investition von einer halben Million Euro in die Produktion. Die jetzt 20 Meter lange Produktionsanlage soll auf 40 Meter aufgestockt werden. Die Prognose: Bis zu 300 Häuser könnten so pro Jahr vorgefertigt werden. Außerdem kümmert sich Hagenmüller darum, das Wallfit-Verfahren zum Franchisesystem auszubauen. Sieben Lizenzen sind innerhalb Deutschlands geplant, der Standort Landau soll sich dann auf die Vertriebsbereiche Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Luxemburg konzentrieren. (mara)

@ [www.oeko-domo.de](http://www.oeko-domo.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
heo	=	Olga Heiland
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
pmo	=	Petra Moscato
mara	=	Marion Raschka
mek	=	Corina Merkel
gis	=	Gisela Stieve
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517



## Zuwachs im Hause Jost

Jakob Jost GmbH

**Der Verkauf von Unterwäsche ist ein intimes Geschäft: Damit es läuft, braucht es Mitarbeiter, denen die Kunden vertrauen - das Erfolgsrezept des neuen Wäsche- und Strumpfhauses Jost in Grünstadt.**

Die Jakob Jost GmbH hat Zuwachs bekommen: Seit September gibt es das Wäsche- und Strumpfhaus in der Fußgängerzone von Grünstadt. Zwei Millionen Euro hat die Jakob Jost GmbH in Sanierung und Kauf des Gebäudes investiert - ein Glaubensbekenntnis an den Standort. Zuvor hatte in den Räumen das Modehaus Zahn seine Bekleidung verkauft. Das Unternehmen musste Anfang des Jahres 2015 Insolvenz anmelden, und das Modehaus Jost zögerte nicht lange.

Gerade einmal sieben Monate liegen zwischen dem Abschluss des Kaufvertrages, der Sanierung und schließlich der feierlichen Eröffnung der Filiale. „60 Prozent des Gebäudes sind neu“, sagt Firmenchef Steffen Jost voller Stolz. Saniert wurden das Dach, die Fassade, die Schaufenster, die sanitären Anlagen - „eigentlich alles was man sieht und nicht sieht“, sagt Jost. Insgesamt betreibt die Jakob Jost GmbH fünf Filialen: neben Grünstadt auch in Frankenthal, Landau, Worms und Bruchsal. In der Nachbarschaft der neuen Wäsche- und Strumpfwelt befindet sich auch das Stammhaus des Traditionsunternehmens, das 1892 von Jacob Jost gegründet worden war. Im vergangenen Jahr erzielte es einen Jahresumsatz von rund 46 Millionen Euro.

Mit dem Kauf der neuen Immobilie in der Fußgängerzone hat das Modehaus Jost verhindert, dass dort ein Leerstand entsteht. „Die Stadt Grünstadt war darüber natürlich froh“, sagt Steffen Jost. Doch ist damit nicht auch ein gewisses Risiko verbunden? „Wir wissen mittlerweile, wie man auch in kleineren Städten Geschäfte macht“, sagt Jost. Zum Beispiel, indem man den Kunden ein Angebot macht, das sie nur in Grünstadt finden. Zehn Mitar-



Auf rund 800 Quadratmetern Verkaufsfläche präsentiert das Modehaus Jost in Grünstadt über zwei Stockwerke verteilt Bade-, Nacht- und Damenwäsche.

beiter arbeiten im größten Wäschehaus der Region. Sie sollen zu den Kunden Vertrauen aufbauen, was nicht einfach ist. „Das Wäschegeschäft ist kein schnelles, es erfordert enorm viel Sensibilität“, sagt der Firmenchef. Schließlich beraten seine Mitarbeiter die Kunden auch in der Kabine, geben beispielsweise Tipps für die passende BH-Größe. Deshalb finden die Frauen die Dessous im Obergeschoss, dort können sie in Ruhe stöbern und die Wäsche in einer der großzügig ausgestatteten Kabinen anprobieren.

In den kommenden Jahren hat die Jakob Jost GmbH noch weitere Sanierungen geplant. So soll das Haus in Landau generalsaniert werden. „Es soll energieeffizienter werden und bekommt eine neue Beleuchtung“, sagt Steffen Jakob. Selbes gilt auch für das Haus in Worms. „Da werden wir ein paar Millionen in die Hand nehmen müssen.“ (mek)

 [www.mode-jost.de](mailto:www.mode-jost.de)

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

Andreas Garecht und Carmelo Pirrello GbR

**Eine teuflische Alternative zum bekannten Energiedrink mit den Engelsflügeln kommt jetzt aus Landau: Die silbrigen Dosen von Pälzer Deivel, der „Limo mit Botschaft“, ziert eine lachende rote Teufelsfratze. Für eingefleischte FC Kaiserslautern-Fans, die ihre roten Pälzer Fußball-Teufel noch im Durst unterstützen wollen, aber auch für Fußballanhänger anderer Regionen, machen sich die Pälzer-Deivel-Väter Andreas Garecht und Carmelo Pirrello stark. Die Fußballtraditionalisten wollten bewusst einen Gegenentwurf zum übermächtigen Sportsponsor aus Österreich – Red Bull – schaffen.**

Die Inhaltsstoffe des Getränks ähneln denen, die angeblich Flügel verleihen. Allerdings sei Pälzer Deivel weniger süß und

enthalte Vitamine sowie besonders viel Kohlensäure, so dass er richtiggehend perlt, so das Unternehmen. Der hohe Anteil an Molke macht die Teufelsdose außerdem pfandfrei. Zurzeit bauen die beiden Teufelskerle ein Vertriebsnetz auf. Etliche Tankstellen und Getränkemärkte in der Südpfalz haben den Energiedrink bereits gelistet. Jetzt soll die Limo die Gastronomie in Kaiserslautern, der Heimat der Roten Teufel vom FCK, erobern. Im ersten Geschäftsjahr peilt Pälzer Deivel rund 250.000 Euro Umsatz an, investiert haben die kreativen Köpfe bisher etwa 35.000 Euro – die Arbeitszeit des Sportartikelhändlers Garecht und des Grafikers Pirrello nicht mitgerechnet. (mara)

[www.paelzer-deivel.de](http://www.paelzer-deivel.de)



## Fachmarkt für Bodenbeläge unter neuer Leitung

Teppich-Kurpfalz GmbH

**Nach über 30 Jahren hat Erich Stehli seinen Fachmarkt für Bodenbeläge im Frankenthaler Ziegelhofweg 2015 in jüngere Hände gegeben: Rainer Laueremann ist der neue Geschäftsführer von Teppich-Kurpfalz. Für die Kunden ändert sich durch die Geschäftsübergabe nicht viel, hat Laueremann doch bereits seit 25 Jahren in dem Fachgeschäft als Angestellter gearbeitet. „Ich möchte das Geschäft so weiterführen wie bisher“, sagt der neue Geschäftsinhaber. Weiterhin sei Service das A und O der Arbeit.**

**Doch einige kleinere** Dinge möchte der „Neue“ dann doch ändern: So hat Laueremann bereits den Eingangsbereich renoviert und neu gestaltet. Ein Weg, ausgelegt mit verschiedenen Laminat-Qualitäten und Designs, führt nun vom Eingang in die große Ausstellungshalle. Dicht gedrängt stapeln sich hier die Teppichboden-Rollen. Im kommenden Jahr möchte er einen eigenen Verkaufsbereich für Bodenbeläge aus Design-Vinyl einrichten, quasi als „Shop im Shop“. Dieser Bodenbelag ist seit 2008 im Angebot und wird immer mehr nachgefragt – egal ob zum Kleben oder zum Klicken, so Laueremann. Und noch eine Neuerung wird es 2016 geben: eine Outlet-Abteilung für Bodenbeläge aller Art.

**Erich Stehli gründete das** Unternehmen 1985. Das Fachgeschäft war damals schon im Ziegelhofweg zu finden. Zunächst verkaufte er nur Teppiche und Teppichböden in einer 500 Quadratmeter großen Halle, die schnell zu klein wurde. Stehli baute eine zweite Halle, so dass seitdem insgesamt 1.200 Quadratmeter Verkaufs- und Lagerfläche zur Verfügung stehen.

**Im Laufe der Zeit nahm** er dann noch Laminat, Parkett und Tapeten in sein Sortiment auf. Die Kunden haben die Wahl zwischen mehr als 200 Tapetenmustern. Wenn das nicht reicht, stehen noch über 50 Tapetenbücher bereit. „Doch wir sind immer ein Bodenbelags-Fachgeschäft gewesen“, betont Stehli. So finden seine Kunden bei Teppich-Kurpfalz ein Vorwerk-Teppichboden-Studio und einen Tarkett-Direkt-Verkauf. „Tarkett produziert hier in Frankenthal“, erläutert er.

**Die Übergabe sei** nun genau zum richtigen Zeitpunkt gekommen, sagt Stehli und ist sichtlich zufrieden, mit seinem langjährigen Mitarbeiter nun den richtigen Nachfolger gefunden zu haben. Gerne steht er seinem Nachfolger noch beratend zur Seite. „Das versteht sich doch von selbst“, meint er. Rainer Laueremann wird den Kunden von Teppich-Kurpfalz weiterhin den gewohnten Service anbieten. Dazu gehört die ausführliche Beratung, gerne auch beim Kunden daheim, das Ausmessen, Anliefern und natürlich Verlegen.

**Auch einen Kettelservice** und Musterverleih bietet er an. Vier Mitarbeiter sind im Verkauf beschäftigt, vier Subunternehmer übernehmen die Anlieferung und Verlegung. Der „Fachmarkt für schöne Böden“, wie sich das Unternehmen selbst bezeichnet, betreut Kunden in einem Umkreis von etwa 50 Kilometern. Seinen Umsatz beziffert er mit 70.000 Euro monatlich. (rad)



[www.kurpfalz-frankenthal.de](mailto:www.kurpfalz-frankenthal.de)

## Das weiße Gold

Dr. Steffen Michler



In einem kleinen Glas Salz steckt viel Arbeit: Steffen Michler zeigt sein „Dürkheimer Gold“.

**In Bad Dürkheim wird wieder Salz produziert. Mit seinem „Dürkheimer Gold“ knüpft Dr. Steffen Michler an eine jahrhundert alte Tradition an. Wie früher wird das Salz in großen Pfannen in einem stundenlangen Prozess gesiedet.**

**Warum haben wir** in Bad Dürkheim einen Gradierbau, aber kein Salz? Diese Frage gab für den Bad Dürkheimer Geschäftsmann Dr. Steffen Michler den Ausschlag, sich mit der Geschichte des Salzes, dessen Herstellung und der Stadt zu befassen. „Bad Dürkheim ist ein Ort mit ganz langer Salzgeschichte und eigentlich eine Stadt des Salzes und nicht des Weines“, sagt Steffen Michler. Schon die Kelten haben hier Salz hergestellt und waren im Salzhandel tätig. Auch von den Limburger Äbten im 12. Und 13. Jahrhundert weiß man, dass sie Salz produziert haben.

„Das war ein extrem aufwändiger Prozess“, weiß Michler, musste die Sole aus den salzhaltigen Quellen doch so lange eingekocht werden, bis nur noch Salz übrig war, denn Gradierbauten kannte man damals noch nicht. Im Laufe der Geschichte fielen die Salzquellen an die Grafen von Leiningen, um 1700 dann an den pfälzischen Kurfürsten. Erst mit den „Duppert’schen Gradierwerken“, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet wurden, konnte nun mit wenig Aufwand eine hohe Salzkonzentration erreicht werden. Die Salzproduktion erlebte daraufhin eine Hochphase – ab 1737 gab es sechs Gradierwerke, die jährliche Salzproduktion lag bei rund 640 Tonnen Salz.

**Mitte des 19. Jahrhunderts** war die Hochzeit vorbei, die Salzproduktion kaum noch wirtschaftlich, über ihre Einstellung wurde nachgedacht. Die Gradierwerke verfielen. Zeitgleich kamen jedoch Trink-, Atem- und Badekuren mit Sole auf. „Es gab die erste Wellnesswelle“, sagt Michler, so dass sich Dürkheim – den Titel „Bad“ erhielt der Ort erst 1904 - vom Salzproduzenten zur Kurstadt wandelte. Ein Gradierbau wurde für Atemkuren und zur Gewinnung der Sole stehen gelassen.

**1913 wurde zum letzten Mal Salz gesiedet.** Fast 100 Jahre später begann Steffen Michler mit den ersten Versuchen zur Salzherstellung. Es sollte zwei Jahre, zahlreiche Versuche und 20.000 Euro erfordern, bis der Sensorikexperte schließlich die geeignete Methode fand: In großen eisernen Siedepfannen, die 25 Liter fassen und mit einem Gasbrenner betrieben werden, wird die Sole aus der Dürkheimer Neuen Maxquelle verkocht.

**Da diese eine der arsenreichsten Quellen Europas ist,** wird sie zunächst entarseniert, und das gleich zweimal: Einmal, bevor das salzhaltige Wasser über den mit Schwarzdornreisig befüllten Gradierbau rieselt, das zweite Mal dann vor dem Verkochen. „Wir liegen deutlich unterhalb aller Grenzwerte“, betont Michler. Außerdem wird das Endprodukt ständig überprüft.

**Noch immer ist die Salzgewinnung ein aufwändiger Prozess** und reine Handarbeit. Die Sole muss zweieinhalb Stunden kochen, bevor die ersten Salzflöckchen geschöpft werden können. Diese werden dann getrocknet und abgefüllt. Zehn Liter Salzwasser ergeben etwa 1,5 Kilogramm Salz. Davon werden jedoch nur die ersten zwei Drittel für das „Dürkheimer Gold“ verwendet. „Das erste Salz ist das reinste“, erklärt Michler. Aus dem restlichen Salz könnte man zum Beispiel Badesalz machen, doch seien die Auflagen für Kosmetikartikel noch höher als für Lebensmittel. Pro Tag kann er 15 Kilo Salz produzieren.

**Verkauft wird das Speisesalz** in einem Präsentglas mit einem Naturkorken als Verschluss – als Reminiszenz an die Weinstadt Bad Dürkheim. Der Name „Bad Dürkheimer Gold“ schließlich erinnert daran, dass Salz jahrhundertlang als das weiße Gold bezeichnet wurde.

**Die Nachfrage nach dem Salz** aus Bad Dürkheim ist gut. Erhältlich ist das Dürkheimer Gold in Michlers „Haus der guten Weine“ in Dürkheim, im „Weindom“, im Salinencafe, aber auch in zahlreichen Bäckereien, Metzgereien und Feinkostläden in der Region. Der Salz-Experte möchte sich nach dem langem Prozess der Produktionsoptimierung nun vermehrt auf die Vermarktung konzentrieren und sein Salz in weiteren ausgewählten Läden in der Region, aber auch deutschlandweit anbieten. (rad)

@ [www.bad-duerkheimer-gold.de](http://www.bad-duerkheimer-gold.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition. Haben Sie Interesse? Ihre Ansprechpartnerin ist Olga Heiland, Tel. 0621 5904-1205, [olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de).*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Dokument-Nr.: 12861

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

Hoppster GbR

**In der Mittagspause schnell mal eine Runde auf's Laufband, nach Feierabend dann zum Yoga-Kurs im Fitnessstudio am Wohnort und am Wochenende vielleicht im Nachbarort die großzügige Wellnesslandschaft eines dritten Fitnessstudios nutzen – das macht Hoppster möglich. Die drei Gründer Tanja Krebs, Sarah Schäfer und Tom Dörr vernetzen mit ihrer Internetplattform inhabergeführte Fitnessstudios und Menschen, die gerne abwechslungsreich, flexibel und ohne lange Vertragsbindung trainieren möchten.**

Im Januar begann das Gründerteam mit der Entwicklung, seit September kann nun mit Hoppster trainiert werden. Aktuell können die Mitglieder zwischen acht Studios aus der Region – zwei in Speyer und Ludwigshafen und je eines in Neustadt, Hochdorf, Limburgerhof und Mannheim – wählen. „Weitere werden in Kürze dazu kommen und wir planen, Hoppster deutschlandweit auszudehnen“, berichtet Tanja Krebs. Um Mitglied zu werden, muss man sich lediglich auf der Homepage re-

gistrieren und kann sofort mit dem Training loslegen. Drei Tarife stehen zur Wahl. Die heißen Starter, Pro und Junkie. Für 35 Euro können die Mitglieder beim Starter-Tarif in allen Studios die Geräte nutzen, Tarif „Pro“ beinhaltet zusätzlich alle Kurse. Für einen geringen Aufpreis sind im Tarif „Junkie“ auch die Wellnessbereiche inkludiert.

„Die Mitglieder binden sich nur für jeweils einen Monat“, nennt Tanja Krebs den wohl größten Unterschied zur herkömmlichen Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio. Und auch die Studios können ihre Partnerschaft mit Hoppster monatlich lösen. Die Studios erhalten von Hoppster eine Ausschüttung unabhängig von der Zahl der Trainierenden in ihrem Studio. Ist eine gewisse Mitgliederschwelle erreicht, sollen die Studios auch pro Check-In verdienen. Die Mitglieder wiederum sammeln für jeden Studiobesuch und jede Tarifverlängerung Bonuspunkte, die sie für gebührenfreie Trainingsmonate eintauschen können. (rad) [www.hoppster.net](http://www.hoppster.net)





© Panthermedia/ mariakraynova

## Vom Geist der Weihnacht

### Weihnachten literarisch

**Die Adventszeit beflügelt nicht nur den Buchverkauf, auch die Fantasie der Autoren kennt rund um Weihnachten kaum Grenzen. Von Charles Dickens' Geschichte „A Christmas Carol“ über romantische und friedliche Motive bis hin zu modernen, oft spielerischen, manchmal satirisch-humoristischen oder kritischen Weihnachtserzählungen spannt sich in der Literatur ein weiter weihnachtlicher Themenbogen. Das bereitet zum einen Leselust, zum anderen zeichnet das geschriebene Weihnachtswort durch die Jahrhunderte ein ziemlich genaues Abbild des jeweiligen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Klimas.**

**Ebenezer Scrooge ist ein** Geizkragen. Er ist hartherzig und hat für seine Mitmenschen außer Misstrauen nichts übrig. Auch an Weihnachten sitzt er am liebsten in seinem Büro und zählt Geld. Doch eines Heiligabends wird er von den Geistern der Weihnacht heimgesucht. Sie zeigen ihm das Glück, das er durch seine Selbstsucht versäumt hat, und schauerliche Visionen seiner kommenden Jahre. Charles Dickens bietet in seiner bekannten und vielfach verfilmten Weihnachtsgeschichte eine Rettungsfantasie mit der moralischen Botschaft des 19. Jahrhunderts: Der gemeine Scrooge wird durch einen Blick auf seine schreckliche Zukunft in völliger Einsamkeit geläutert und bemüht sich fortan um Nächstenliebe und Menschlichkeit. Erlösungsgeschichten trugen im 19. Jahrhundert dem Zeitgeist Rechnung: Vor dem Hintergrund fortschreitender Industrialisierung, sozialer Ungerechtigkeiten und dem Niedergang des Bürgertums hatte die Adventsidylle Risse bekommen.

**Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind aus** den Rissen in den weihnachtlichen Heile-Welt-Fantasien tiefe Klüften geworden. Die Familie verliert an Bedeutung, das bürgerliche Weihnachtsfest verkommt zur Kulisse, z.B. in Thomas Manns „Buddenbrooks“, wo sich keine andächtige Stimmung mehr einstellen mag; zu verhärtet sind die Beziehungen. Selbst das gemeinsame Singen gleicht einer Parodie. Der Satiriker Kurt Tucholsky geht sogar noch weiter und prangert die satte Selbstzufriedenheit an: „So trifft denn nur auf eitel Glück hienieden in dieser Residenz Christkindleins Flug? Mein Gott, sie mimen eben Weihnachtsfrieden. Wir spielen alle, wer es weiß, ist klug.“

**Und Hermann Hesse setzt noch radikaler nach:** „Weihnachten ist eine Angelegenheit, von der ich nicht gern spreche. (...) ein Inbegriff, ein Giftmagazin aller bürgerlichen Sentimentalitäten und Verlogenheiten, Anlass wilder Orgien für Industrie und Handel, großer Glanzartikel der Warenhäuser...“ Seine Zivilisationskritik stellt den Widerspruch zwischen der Substanz des christlichen Festes und seiner Konsumorientierung in den Fokus.

**„In den Tagen des Schenkens erkennt man, wie kostbar ein Wort sein kann.“**

*Herbert Frenzel*

**Die nationalsozialistische Propaganda** vereinnahmte Ende der 1930er Jahre das Weihnachtsfest für ihre politischen Zwecke. Sie schrieb dem deutschen Volk un-



CCO



## Das Buch zum Fest

Interview mit Guido Pausch

**Buchgeschenke und Leselust haben um Weihnachten Hochkonjunktur, das freut die Buchhändler. Rund 220 davon gibt es in der gesamten Pfalz. Einer davon, Guido Pausch, führt seit 1990 in dritter Familiengeneration die Kandler Buchhandlung Pausch.**

*Welche Bedeutung hat das Weihnachtsgeschäft in Ihrer Buchhandlung?*

Große Bedeutung, wir verkaufen im Dezember drei bis vier Mal so viele Bücher wie in anderen Monaten des Jahres. Das Weihnachtsgeschäft toppt sogar das Schulbuchgeschäft im Sommer.

*Welche Art Literatur geht in der Adventszeit vorrangig über den Büchertisch?*

Gekauft wird, was sich auch unterm Jahr gut verkauft: Romane, Krimis, Sachbücher, vielleicht etwas mehr besinnliche und – bei uns in der Pfalz – auch mundartliche Literatur. Die beliebten Pfalzkrimis laufen mittlerweile nicht nur im Weihnachtsgeschäft, sondern das ganze Jahr über.

*Sind Buchkäufe um Weihnachten herum geplant, spontan oder gar panisch?*

Die Zeiten, in denen am 24. Dezember der Laden vollstand, sind weitgehend vorbei. Heute bringen die Buchkäufer oft schon Listen mit oder sind zumindest vorab informiert und wissen, was sie wollen – auch dank des Internets als Informationsquelle.

*Welche Rolle spielt die Beratung im Weihnachtsgeschäft?*

Kompetente, ausführliche Beratung findet bei uns das ganze Jahr über statt und wird auch ganzjährig gerne



Setzt auch zu Weihnachten auf persönliche Buchempfehlungen: Guido Pausch.

angenommen, vor allem, wenn wir persönliche Empfehlungen aussprechen können, weil einer von uns das betreffende Buch selbst schon gelesen hat. Einziger Unterschied: Wir haben im Advent wesentlich mehr Kunden zu betreuen.

*Welche Titel werden 2015 voraussichtlich Favoriten auf dem weihnachtlichen Büchertisch sein?*

Ich tippe beim Sachbuch auf „Der Kämpfer im Vatikan – Papst Franziskus und sein mutiger Weg“ von Andreas Englisch. In der Belletristik ist das Feld breit gefächert vom Thriller bis zum klassischen Roman, hier setzen wir auf unsere persönlichen Favoriten.

*Welche Titel empfehlen Sie persönlich?*

Zum einen den Zukunftsthiller „Germany 2064“ von Martin Walker, der im Neckartal spielt, und zum anderen von Jean-Paul Didierlaurent „Die Sehnsucht des Vorlesers“, eine Hommage an die Magie des Vorlesens.



kritische Einigkeit und harmonisches Miteinander vor. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Menschen andere Sorgen, als sich mit der Entlarfung eines sinnentleerten Weihnachtsfestes zu beschäftigen. Erich Kästner hat in diesen Jahren mit spitzer Feder kommentiert: „Der Weihnachtstag ist, ohne Frage, der schönste aller schönen Tage. Hell strahlen Lichter und Gesichter. Im Schenken wird der Mensch – zum Dichter.“ Wolfgang Borchert findet in seinen Geschichten zur Weihnachtszeit sogar ein Quäntchen Menschlichkeit in brutalen Zeiten. Und Heinrich Böll stellt in seinem Stück „Nicht nur zur Weihnachtszeit“ die Frage: Was wäre, wenn jeden Abend Weihnachten wäre? Er konstruiert so einen Bezug zur nicht geleisteten Aufarbeitung der NS-Zeit.

**Ab den 1960er-Jahren bis heute stören** sich Dichter und Denker in der Tradition von Hermann Hesse vor allem an der Konsum- und Kommerzwelt rund um Weihnachten sowie an den meist hohlen Weihnachtsidealen. „Umschlagplätze des süßlichen Kitsches sind zum Beispiel Weihnachtsmärkte. Die Weihnachtszeit ist längst ein Big-Business, das die Kassen klingeln lässt.“ Der US-amerikanische Schriftsteller Paul Auster fühlt sich damit ausgesprochen unbehaglich. „Selbst die besten Weihnachtsgeschichten sind nicht mehr als Wunscherfüllungsträume, Märchen für Erwachsene.“ Sinnentleerte Weihnachtsrituale sind auch ein Lieblingsthema von deutschen Kabarettisten wie Loriot mit „Früher war mehr Lametta“ oder „Abfent, Abfent“ von Gerhard Polt.



## Humor darf sein zu Weihnachten

Aktuell trifft man in der Literatur sowohl auf das Eine als auch auf das Andere: Weihnachten als kritisiertes, leeres, kommerzialisiertes Ritual und – als Gegensatz – Weihnachten als individuell gestaltbarer Freiraum. Dort wo sich die bürgerlichen Zwänge und Familienidyll-Vorstellungen lockern, ist nämlich Platz für neue Ideen. Die Weihnachtszeit darf man heute auch genießen und jeder kann sie so verbringen, wie er mag: Weihnachten bietet Gelegenheit für freudige Überraschungen, Feiern mit Freunden oder Fremden (z.B. in „Erika“ von Elke Heidenreich), ausreichend Zeit für längst überfällige Besuche, für besinnliche Muße- oder Lesestunden, bewusst gepflegte Kommunikation und nicht zu vergessen: Humor (siehe „Lese-stoff“)! Und vor dem aktuellen gesellschaftspolitischen Hintergrund auch für gelebte, tätige Nächstenliebe, sei es gegenüber Flüchtlingen, Kindern, alten oder kranken Menschen... Es ist ein schöner und tröstlicher Weihnachtsgedanke in der Literatur, sich selbst reich zu fühlen und deshalb auch an andere zu denken.

Marion Raschka

### LESESTOFF

**Charles Dickens: Weihnachtsmärchen und Weihnachtserzählungen**

**Erich Kästner: Interview mit dem Weihnachtsmann. Besondere Weihnachtsgedichte und Sentenzen.**

**Thorsten Saleina/Kai König: Josef, mach' die Musik leiser! Von wegen stille Nacht.**

**Wolfgang Kleinert/Dieter Schwalm: Fieses Fest. Schwarzer Humor zu Weihnachten.**

**Erika: oder Der verborgene Sinn des Lebens von Elke Heidenreich und Michael Sowa. Eine bebilderte Reise in der Weihnachtszeit mit einem riesigen rosa Plüschschwein namens Erika.**

**Anna Gursella: Ich frage mich... Ein Fragenbuch. 114 Anregungen.**

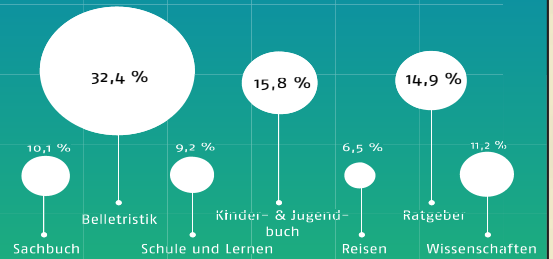
**Cornelia Funke: Hinter verzauberten Fenstern. Eine originelle Adventskalendergeschichte, nicht nur für Kinder.**

**Weihnachten mit Astrid Lindgren: Die schönsten Geschichten von Pippi Langstrumpf, Michel, Madita, den Kindern aus Bullerbü.**



## Aktiv und vielfältig -- Der Buchmarkt in Deutschland 2014

### 1 Die Umsatzanteile nach Warengruppen



### 2



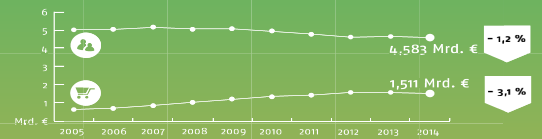
Um **2,2 %** ist der **GESAMTUMSATZ** der Branche von 2013 auf 2014 gesunken. Damit wurden **9,322 Mrd. €** umgesetzt.

### 3

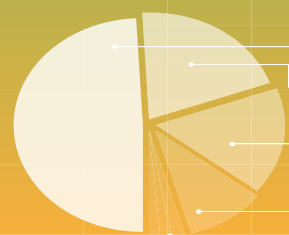
BUCHHANDEL:

### Vor Ort vs. Online

Die Entwicklung im Onlinebuchhandel ist stärker rückläufig als im Buchhandel vor Ort. Die Schere hat sich weiter geöffnet.



### 4 Vertriebswege für Bücher



**4,58 Mrd.**

Euro wurden 2014 allein im **BUCHHANDEL VOR ORT** umgesetzt.

- Sortimentsbuchhandel: 49,2 %
- Verlage direkt: 20,4 %
- Internetbuchhandel: 16,2 %
- Sonstige (z.B. Supermärkte, Tankstellen etc.): 9,9 %
- Versandbuchhandel: 1,7 %
- Buchgemeinschaften: 1,3 %
- Warenhäuser: 1,3 %

4,3 %



beträgt der **UMSATZANTEIL** von E-Books am Publikumsmarkt.\* 2013 waren es 3,9 Prozent.

### 6

Ø **6,4**



E-Books werden pro Jahr und Käufer gekauft.\*

### 7



\* (privater Bedarf, ohne Schul- und Fachbücher)

Weitere Buchmarkt-Zahlen unter: [WWW.BOERSENVEREIN.DE/BUCHMARKT2014](http://WWW.BOERSENVEREIN.DE/BUCHMARKT2014)

Quellen:  
1) GfK Entertainment • 2-4) Börsenverein des Deutschen Buchhandels  
5-7) GfK Consumer Panel Media\*Scope Buch  
Diese Infografik steht unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 (<http://bit.ly/cc-by-sa>)







IHK-Präsident Hornbach äußerte sich auch zur Flüchtlingsfrage.

**Die Vollversammlung (VV) der IHK Pfalz hat in Vorbereitung der nächsten Vollversammlungswahl im März 2016 einen Wahlausschuss bestimmt und eine leichte Modifizierung der Wahlordnung beschlossen.**

Nach umfangreichen Beitragsentlastungen in den Vorjahren hat die VV außerdem eine Senkung der unteren Grundbeitragsstaffeln im Volumen von rund 350.000 Euro beschlossen. Ziel ist es, die weniger leistungsstarken Betriebe weiter vom Beitrag zu entlasten.

**Darüber hinaus hat die** Vollversammlung nach der Betriebsstilllegung der 100%igen IHK-Tochter Zetis GmbH zum Jahresende nun die Abwicklung der Gesellschaft im Jahr 2016 beschlossen. Die Option auf einen Verkauf bleibt bestehen. Geschäftsgegenstand war die Durchführung von Förderprojekten von Land, Bund und EU für kleine und mittlere Unternehmen in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik sowie Innovations- und Technologieförderung. Da die Projektförderung der öffentlichen Hand deutlich zurückgefahren wurde, ist nach einem negativen Ergebnis für das Geschäftsjahr 2014 für 2015 ein noch deutlicheres Defizit zu erwarten.

## Politische Positionspapiere zur Landtagswahl

Weiter hat die Vollversammlung unter dem Titel „Markenartikel Rheinland-Pfalz 2016 – 2021“ zwei landespolitische Positionspapiere verabschiedet. In einem Grundsatzpapier, das einen politischen Forderungskatalog der Wirtschaft zu allen wichtigen wirt-

## IHK-Vollversammlung

Weichen für VV-Wahl gestellt – wirtschaftspolitische Positionen festgelegt – Beitragssenkung beschlossen

schaftspolitischen Themenbereichen wie Infrastruktur, Bildungspolitik und Landesplanung darstellt, sind die Positionen festgelegt, die die IHKs in der nächsten Legislaturperiode vertreten werden. Hinzu kommt ein separates Forderungspapier zur Landtagswahl, mit dem die IHKs zu Beginn der neuen Legislaturperiode auf aktuelle Themen reagieren können. Die beiden Papiere müssen noch die Vollversammlungen der übrigen drei IHKs in Rheinland-Pfalz durchlaufen und werden im Januar der Öffentlichkeit vorgestellt.

**Außerdem wurde dem „Parlament der pfälzischen Wirtschaft“** eine auf drei Jahre angelegte rheinland-pfälzische Ausbildungskampagne vorgestellt. Ziel ist es, Schulabgänger und Eltern auf die Chancen und Perspektiven einer dualen Ausbildung aufmerksam zu machen. Hintergrund: Die Zahl und Qualität der Auszubildenden geht kontinuierlich zurück, da die Zahl der Schulabgänger abnimmt und immer mehr junge Leute an die Universitäten drängen.

## Flüchtlingen Weg in Arbeitswelt erleichtern

In seinem Bericht war IHK-Präsident Albrecht Hornbach zuvor ausführlich auf die Rolle von Wirtschaft und Politik in der Flüchtlingskrise eingegangen. Er machte die große Bereitschaft der Wirtschaft deutlich, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und Flüchtlinge trotz diverser Hürden in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Hornbach berichtete von der Einigung mit der Landesregierung auf eine Vorgehensweise nach dem bewährten Modell der „Chancengarantie“, bei der die IHKs gemeinsam mit den Agenturen für Arbeit allen Jugendlichen ohne Lehrstelle ein Angebot für eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung machen. Nach diesem Muster soll nun Flüchtlingen durch Berufsorientierung, Praktika und weitere Maßnahmen der Weg in die Arbeitswelt erleichtert werden. Gleichzeitig unterstrich er die Forderungen an die Politik nach schnellem Spracherwerb, Planungssicherheit durch einen gesicherten Aufenthaltsstatus und frühzeitige Erfassung von formalen Qualifikationen und beruflichen Kompetenzen. (red)

## Eurokrise noch nicht überwunden

ZEW-Präsident Prof. Dr. Clemens Fuest zu Gast bei der IHK-Vollversammlung

**2015 war wirtschaftlich ein sehr bewegtes Jahr: Griechenland- und Ukrainekrise, in Schwierigkeiten geratene Schwellenländer, die zuvor die Weltwirtschaft angetrieben hatten ... und nun erreicht Europa eine Zuwanderungswelle. „Wenn es darauf ankommt, fehlt es in Europa an Einigkeit. Ich glaube aber, dass die EU letztendlich sehr robust ist – und es gibt sowieso keine Alternative“, machte ZEW-Präsident Prof. Dr. Clemens Fuest, Festredner bei der IHK-Vollversammlung am 17. November, deutlich.**

**Derzeit habe sich der ZEW-Index etwas** erholt. Doch sei in der Eurozone nur ein anämisches Wachstum zu konstatieren, das es den Krisenstaaten kaum erlaube, aus den schlechten Zahlen – insbesondere des Arbeitsmarktes – herauszukommen. Die erwähnte

„Erholung“ speise sich aus dem Export in den Rest der Welt, wobei man aber am Ende der Fahnenstange angekommen sei, so Fuest. Wenn man den Export aus den Berechnungen herauslasse, schrumpfe die Wirtschaft des Euroraums sogar.

**Fuest zitierte unter anderem Zahlen der** soeben veröffentlichten EU-Herbstprognose: „Anhand des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2014-2017 zeigt sich, dass die Eurozone viel schlechter aus der Schuldenkrise herausgekommen ist als etwa die USA und das Vereinigte Königreich, obwohl sie viel stärker von der Krise betroffen waren.“ Dafür spreche auch die niedrige Inflation – ein Symptom für die schwache Nachfrage innerhalb der Eurozone. Wäre die EU ein Land, würde man ihr vorschlagen, mehr

zu investieren und auch mehr Inflation zu riskieren, so die Meinung des Professors.

**Hinter dem schwachen Wachstum in der EU** stecke eine schlechte Produktivitätsentwicklung – viel schlechter als in den USA. Dies weist aus Sicht von Fuest auf ein großes strukturelles Problem hin: „Wir nutzen unsere Ressourcen nicht richtig.“ Als entlastende Faktoren nannte er den niedrigen Stand von Zinsen, Ölpreis und Eurokurs. Demgegenüber stünden jedoch als Risiken die Probleme der Schwellenländer, insbesondere China, die geopolitische Situation mit u. a. einem ungelösten Ukraine-Problem und eine eventuelle Zinswende in den USA (in nächster Zeit rechnet er allerdings nicht mit einer erheblichen Änderung).

**Es hätten in der Eurozone zwar enorme** realwirtschaftliche Anpassungen stattgefunden, weitere Anpassungen in den Krisenstaaten seien trotzdem nötig: Dort müsste – anders als etwa in Deutschland – mehr exportiert und weniger importiert werden, um die Leistungsbilanzen zu verbessern, Schulden müssten abgebaut werden – sowohl beim Staat als auch im privaten Sektor, und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft relativ zum Kern der Eurozone müsste gesteigert werden – sprich: Kosten senken und Produktivität steigern. Leider sei die Konsolidierung in der EU bislang stark auf dem Rücken der jungen Menschen und zulasten der Investitionen ausgetragen worden – politisch verständlich, aus wirtschaftlicher Perspektive jedoch negativ.

**Die zentrale Frage sei jedoch: Sind wir** der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit nähergekommen? Für einige Staaten sei das zu bejahen, doch sei etwa in Italien seit Jahren überhaupt keine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit festzustellen, auch kein Anstieg der Arbeitslosenzahlen, den man bei entsprechenden Bemühungen eigentlich beobachten können müsste: „Italien hat das noch vor sich, was Spanien schon hinter sich hat“, so Fuest. Bei Betrachtung aller OECD-Länder seit dem Zweiten Weltkrieg kenne er kein anderes Land, in dem es seit 15 Jahren keinerlei Produktivitätszuwachs gegeben habe – es sei ein halbes Wunder, dass Italien nicht noch viel schlechter dastünde.

## China steckt in einer Falle

China ist für Deutschland der viertwichtigste Exportmarkt, seine Konjunktur schwächelt jedoch – aus Sicht des ZEW-Präsidenten birgt dieser Sachverhalt ein Risiko. Die chinesische Führung habe sich in eine Falle begeben, aus der sie nicht mehr herauskomme: Die Wachstumsraten, die von der Partei in der Regel in einer bestimmten Höhe „beschlossen“ werden, könnten nun nicht mehr steigen. Fuest betrachtete dazu die Investitionen in Prozent des BIP. Traditionell lag die Quote bis zur Schuldenkrise bei 42 Prozent. „Dann kam die Krise – und die chinesische Führung erhöhte die Investitionsquote auf 50 Prozent. Die Schwierigkeit dabei: Die Investitionen müssen auch Sinn ergeben.“ Es habe sich aber gezeigt, dass gerade viele öffentliche Investitionen in China nicht besonders effizient ausgefallen seien, vor allem im Baubereich. Nach Fuests Meinung muss man in China weg vom investitionsbasierten hin zu einem innovationsbasierten Wachstum. Dies habe die chinesische Führung auch verstanden und die Devise ausgerufen, mehr Patente zu entwickeln. Das habe zwar quantitativ geklappt, doch sei qualitativ der Wert der Patente gesunken. Die Planzahlen für BIP und Wachstum müssten aus Fuests Sicht nach unten korrigiert, dafür die Investitionen aus dem öffentlichen Bereich stärker in die privaten Unternehmen verlagert werden.



*Bot eine „tour d’horizon“ durch Euro- und Flüchtlingskrise: Prof. Dr. Clemens Fuest vom ZEW.*

**750.000 Flüchtlinge in diesem Jahr, im** nächsten Jahr 530.000 und in 2017 dann 225.000 – das besagen Prognosen für Deutschland. Der aus der Zuwanderung folgende Konjunkturimpuls nützt Deutschland nach Ansicht des ZEW-Chefs nichts, „da unsere Wirtschaft sowieso ausgelastet ist“. Man hoffe zwar darauf, dass die verstärkte Zuwanderung uns beim demografischen Problem und beim Fachkräftemangel hilft – das hänge allerdings von der Qualifikation der potenziellen Erwerbstätigen ab, über die derzeit wenig bekannt sei. Prof. Fuest wies darauf hin, dass in der Regel jeder gering qualifizierte Zuwanderer den deutschen Steuerzahler Geld kostet, während höher Qualifizierte Geld bringen. Wenn man sich an Kennzahlen früher Zugewanderter orientiere, sei davon auszugehen, dass sich 50 Prozent im Erwerbsalter befinden, die beruflich überwiegend gering qualifiziert sind. Dann würde jeder Zugewanderte jeden deutschen Steuerzahler im Jahr 125 Euro kosten. Aus Sicht des Wirtschaftsexperten wird die Zuwanderung eine fiskalische Belastung, wenn auch eine tragbare, darstellen.

**Viel werde davon abhängen, wie schnell** die Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft und den Arbeitsmarkt erfolge: „Wir können es uns nicht mehr leisten, Investitionen in Integration suboptimal zu gestalten“, so Fuest. Wenn jedoch die Integration schneller als befürchtet gelänge, könnte Deutschland durchaus auch eine große Zahl an Flüchtlingen verkraften. Es sei allerdings an der Zeit für eine „Agenda 2020 für Wachstum und Beschäftigung“: Abschied vom derzeit herrschenden Umverteilungsdenken in der deutschen Politik und Stärkung der Wachstumskräfte und der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes.

### **Vier Forderungen stellte Fuest daher abschließend:**

1. Den Mindestlohn zu senken oder mindestens einzufrieren
2. Reformen des Steuer- und Abgabensystems wieder aufzunehmen (Ersatz der Gewerbesteuer, Schaffung eines Flatrate-Modells für die Erbschaftsteuer, Verlustbehandlung im Steuerrecht)
3. Bessere Bedingungen für Innovationen und Unternehmensgründungen zu schaffen (z. B. Förderung von Forschung und Entwicklung im Mittelstand)
4. Bei der Energiepolitik mehr auf Marktkräfte zu setzen und Investoren Sicherheit über die Rahmenbedingungen zu geben (und das EEG abzuschaffen!)

*Kira Hinderfeld*



## IHK statt Staat

### IHK Pfalz bekommt 2016 eine neue Vollversammlung

**Die Geschichte der Industrie- und Handelskammern geht bis ins Mittelalter zurück. Ein früher Zusammenschluss von Kaufleuten, dem die Idee der Selbsthilfe zugrunde lag, war die Hanse in Lübeck ab 1160. Ab dem 19. Jahrhundert erfüllten die Einrichtungen erstmals auch öffentliche Aufgaben. Die IHK Pfalz ist über 170 Jahre alt und wählt 2016 ihre Vollversammlung für die sechs kommenden Jahre. Grund genug, zurück und vor allem nach vorne zu schauen. IHK-Pfalz-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer im Interview mit Marion Raschka.**

*Über 170 Jahre IHK Pfalz: Ist die Idee eines gemeinsamen Sprachrohrs der pfälzischen Wirtschaft noch zeitgemäß? Was ist über die Jahrzehnte gleich geblieben, was hat sich verändert?*

Im Jahr 1843 haben pfälzische Kaufleute dem bayerischen König die Zustimmung abgerungen, eine Kammer zu gründen. Damals wie heute gilt als Motiv: Sie wollten mehr Mitspracherecht in der Politik haben, sie wollten ihre Interessen gegenüber dem Staat gewahrt wissen. Und ihnen war klar, als Einzelkämpfer haben sie keine Chance. Sie suchten nach einer Plattform, um sich auszutauschen und ihre Meinungen zu bündeln für mehr Durchsetzungskraft. Das ist bis heute so geblieben: Die IHK ist eine von der Wirtschaft eingesetzte Interessenvertretung und hat Beratungsfunktion gegenüber Staat und Politik. Die Themen sind heute komplexer geworden, aber das Verfahren ist das gleiche geblieben.

*Ist eine Pflichtmitgliedschaft noch zeitgemäß?*

Der Staat hat der IHK Aufgaben übertragen und verlässt sich darauf, dass sie neutral, unabhängig und unparteiisch erledigt werden. Das klappt nur, wenn alle Unternehmen Mitglieder in der IHK sind und einen finanziellen Beitrag dazu leisten, diese Aufgaben im Interesse der gesamten Wirtschaft wahrzunehmen.

Würde die IHK diese gesetzlichen Aufgaben nicht übernehmen, müsste der Staat sie selber erledigen, ohne dass die Wirtschaft wie in einer Selbstverwaltung noch Einfluss auf die Erbringung der Leistungen hätte und über deren Kosten mitbestimmen könnte. Insofern sind wir wirtschaftsnäher, effizienter und kostengünstiger als der Staat oder etwa ein Verband es sein können.

*Wenig Mitbestimmung, mangelnde Transparenz – immer wieder wird Kritik laut ...*

In ihrem Tun und Handeln unterliegt die IHK der Kontrolle und Steuerung durch ihre Gremien beziehungsweise die gewählten

Unternehmensvertreter. So entscheidet die Vollversammlung zum Beispiel über den Haushalt oder die Beitragserhebung der IHK und sie bestimmt ebenso die politische Ausrichtung der IHK-Arbeit beziehungsweise Inhalt und Richtung aller politischen Meinungsäußerungen. Sie tut dies übrigens nicht hinter verschlossenen Türen, sondern in öffentlichen Sitzungen. Offenheit und Transparenz für unsere Mitgliedsunternehmen oder die interessierte Öffentlichkeit über die getroffenen Entscheidungen und zum Beispiel die Finanzen schaffen wir als IHK auch durch entsprechende Veröffentlichungen in unserem Wirtschaftsmagazin oder im Internet.

#### DIE WIRTSCHAFT WÄHLT

**Vom 7. März bis 6. April 2016 zählt jede Stimme: Die IHK Pfalz wählt ihre Vollversammlung per Briefwahl. Die Unterlagen dafür kommen mit der Post. Wahlberechtigt sind alle rund 78.000 Mitglieder der IHK Pfalz mit je einer Stimme. Die IHK-Vollversammlung mit ihren 89 Mitgliedern ist das wichtigste Organ der Selbstverwaltung:**

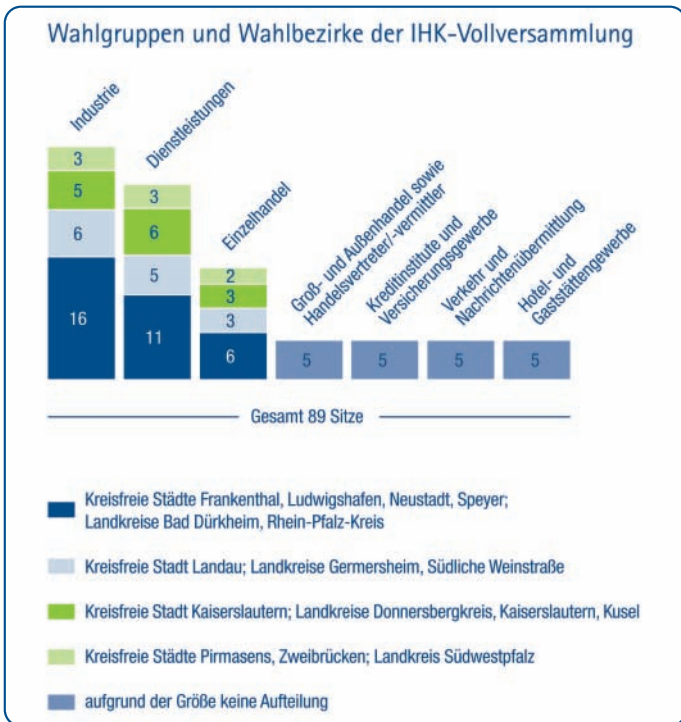
- Sie legt die gemeinsamen Leitlinien und die wirtschaftspolitische Ausrichtung fest.
- Sie entscheidet über den Haushalt, die Höhe der IHK-Beiträge und Gebühren.
- Sie wählt das IHK-Präsidium.

**Für Fragen ist bei der IHK Pfalz eine Hotline geschaltet: 0621 5904-4459 oder unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 1843648**

*Was ist der Unterschied zwischen einer IHK und einem Verband?*

Das Prinzip einer neutralen und unabhängigen Selbstverwaltung ist nur mit einer Pflichtmitgliedschaft umsetzbar. In Wirtschaftsverbänden mit freiwilliger Mitgliedschaft stehen beispielweise allein die spezifische Interessen einzelner Wirtschaftszweige und vor allem das Interesse der zahlenden Mitglieder im Vordergrund und nicht das Wohl der gesamten Wirtschaft oder sogar das Gemeinwohl. Insofern schafft erst die Pflichtmitgliedschaft die Voraussetzung, dass die IHK die Interessen aller Gewerbetreibenden gleichberechtigt und auch unbeeinflusst von Einzelinteressen vertreten kann und sich mitunter auch gegen bestimmte Einzelinteressen aussprechen muss.





um das Gewicht einzelner Unternehmen, denn jedes Unternehmen hat bei der Wahl nur eine Stimme, ganz gleich, ob es sich um den Taxifahrer, ein Versicherungsbüro oder einen Weltkonzern der Chemischen Industrie handelt. Das garantiert, dass große Unternehmen nicht kleinere dominieren. Alle Unternehmen sind gleichberechtigt an der Wahl beteiligt und später auch in der Vollversammlung stimmberechtigt, ohne Gewichtung ihrer Größe und Bedeutung.

*Warum sollten Mitglieder ihr Vollversammlungswahlrecht ernst nehmen? Wie groß ist der Einfluss?*

**Die Vollversammlung bestimmt letztlich** die Leitlinien unserer Arbeit. Mit der Entscheidung für die jeweiligen Wahlkandidaten können die IHK-Mitgliedsunternehmen per Briefwahl somit steuern, wer in der Vollversammlung ihre Interessen vertritt.

**Je mehr IHK-Mitglieder sich an der Wahl beteiligen**, desto überzeugender kann die IHK schließlich auch als Interessenvertretung der pfälzischen Wirtschaft agieren. Zudem heißt Wählen grundsätzlich die Möglichkeiten der demokratischen Mitbestimmung und Willensbildung zu nutzen.

*Welche wichtigen Themen stehen in den kommenden sechs Jahren auf der Agenda der Vollversammlung und ihrer Gremien?*

**In den kommenden Jahren werden wir es** unter anderem mit einer fortschreitenden Digitalisierung der Wirtschaft wie auch der Gesellschaft zu tun haben: Für uns als IHK heißt das, unsere Verwaltungsaufgaben zunehmend elektronisch abzuwickeln nach dem Grundsatz: Wir wollen, dass die Daten laufen und nicht unsere Unternehmerinnen und Unternehmer. Unsere Mitglieder, gerade die kleineren und mittelständischen Unternehmen, wollen wir zudem unterstützen, sich den digitalen Herausforderungen (Industrie 4.0, Datenvernetzung, Internet of things etc.) zu stellen.

**Auch das Thema Ausbildung wird** uns intensiv beschäftigen: Wie sieht die Zukunft der dualen Ausbildung aus? Und aus aktuellem Anlass: Wie integrieren wir Flüchtlinge? Hier sind wir im engen Dialog mit Unternehmen und der Landesregierung. Dazu kommen die Energiewende sowie die Infrastruktur, wo es momentan wenig Weiterentwicklung gibt, sowie eine flächendeckende Breitbandversorgung. Netzwerke und der Austausch von Meinungen werden auch in unserer künftigen Entwicklung eine immer bedeutendere Rolle spielen.

Weitere Infos unter [www.ihk.de/ihktransparent](http://www.ihk.de/ihktransparent)

**Anschauliches Beispiel: die Energiepolitik.** Noch vor einem Jahrzehnt hätte es ein gemeinsames Votum der Wirtschaft pro Kernenergie gegeben, heute sind die Positionen dazu sehr unterschiedlich. Eine demokratisch gewählte Vollversammlung schafft insofern die Voraussetzung und Legitimation für die IHK, eine abwägende Meinungsbildung herbeizuführen und mit einer Stimme für die Wirtschaft zu sprechen.

*Welche Bedeutung hat das ehrenamtliche Engagement innerhalb der IHK Pfalz?*

**Nehmen wir das Beispiel der beruflichen Ausbildung:** Den rund 150 hauptamtlichen Mitarbeitern der IHK stehen über 3.500 ehrenamtliche Prüfer in den Prüfungsausschüssen zur Seite. Sie engagieren sich freiwillig, weil sie wissen, dass die nachwachsende Generation an gut qualifizierten Fach- und Führungskräften die Basis für den künftigen Erfolg unserer Wirtschaft ist. Ausbildung ist eine klassische Selbstverwaltungsaufgabe, für die viele Mitgliedsunternehmen ihre Mitarbeiter und deren fachliche Kompetenz der IHK unentgeltlich zur Verfügung stellen.

**Mit den ehrenamtlichen tätigen Experten aus** den Unternehmen steht der IHK zudem wirtschaftlicher Sachverstand und besonderes Fachwissen zur Verfügung, das direkt auch in die Interessenvertretung gegenüber der Politik oder in gutachtliche Stellungnahmen gegenüber Verwaltungen oder Gerichten einfließen kann. All dies zeigt, dass die IHK sehr viel kostengünstiger und effizienter arbeiten kann als jede staatliche Institution.

*Ist die Wahl beziehungsweise die Vollversammlung tatsächlich ein Spiegelbild der pfälzischen Wirtschaftsstruktur?*

**Die Sitzverteilung in der Vollversammlung nach** Wahlgruppen und Wahlbezirken stellt sicher, dass alle Branchen beziehungsweise Wirtschaftszweige und die Teilregionen in der Pfalz entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung bzw. ihres Stimmengewichts repräsentativ vertreten sind. Es geht dabei nicht

*Strebt nach Interessenausgleich: Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, im Gespräch mit seiner Referentin Jaana Schnell.*





# 3 Fragen an ...

## Jochen Lampert

Geschäftsführer der Rala GmbH & Co. KG, Ludwigshafen,  
IHK-Vizepräsident seit November 2014



? *Warum engagieren Sie sich als Unternehmer in der IHK?*

! Unternehmer müssen die Politik an ihrem eignen Wirtschaftsstandort und in ihrer Region mitgestalten, um die künftige Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft nicht allein dem Staat zu überlassen. Deshalb bietet die IHK mit ihrem breiten Spektrum an Branchen und Wirtschaftszweigen sowie Unternehmensvertretern aus al-

len Teilräumen der Pfalz eine ideale Voraussetzung, sich in wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen auszutauschen und zur Meinungsbildung und wirksamen Interessenvertretung gegenüber Staat und Politik beizutragen.

? *Sie stellen sich 2016 wieder zur Wahl für die IHK-Vollversammlung. Welche Themen sind aus Ihrer Sicht in der nächsten Wahlperiode besonders wichtig?*

! Die Sicherung qualifizierter Fach- und Führungskräfte steht mehr denn je auf der Agenda der Unternehmen. Der wachsende Flüchtlingsstrom bedeutet für die Wirtschaft insofern eine Chance – stellt sie aber zugleich auch vor eine große Herausforderung, einen Beitrag zur schnellen Integration zu leisten. Hier heißt es Potenziale zu erkennen und richtig einzusetzen. Daneben ist die Sicherstellung eines wirtschaftsfreundlichen Umfelds, vor allem einer guten Verkehrsinfrastruktur, Grundvoraussetzung für eine prosperierende Wirtschaft in der Region. Dabei beobachte ich als Ludwigshafener Unternehmer gerade die Verkehrsentwicklung in meiner Stadt mit großer Sorge und werde deshalb nicht nachlassen, mich für den Ausbau und auch Neubau leistungsfähiger Verbindungen über den Rhein hinweg einzusetzen, denn wir brauchen schnelle kollektive Entscheidungen für die Zukunft.

? *Warum ist die Selbstverwaltung als Organisationsprinzip einer IHK wichtig?*

! Das Prinzip der Selbstverwaltung gibt den Unternehmen die Möglichkeit, ihre Angelegenheiten selber in die Hand zu nehmen. Dies bedeutet zugleich die Übernahme unternehmerischer Verantwortung für die Belange der Region. Die IHK dient dabei als Plattform, auf der die unternehmerischen Interessen diskutiert, abgewogen und schließlich als abgestimmte Position der Wirtschaft in den Dialog mit der Politik und Öffentlichkeit eingebracht werden kann.

# 3 Fragen an ...

## Dr. Friedrich Seitz

Präsident Verbund Site Management Europe BASF SE,  
Ludwigshafen, IHK-Vizepräsident seit Mai 2013



? *Wie haben Sie die politische Arbeit der IHK wahrgenommen?*

! Ich erinnere mich an viele Gespräche mit Mitgliedern des Landtages oder des Bundestages. Dort haben wir aus verschiedenen unternehmerischen Perspektiven aktuelle Themen ansprechen und die Konsequenzen für unsere Betriebe aufzeigen können. Natürlich sind solche Gespräche nicht immer erfolgreich, und leider wurden auch Be-

schlüsse gefasst, die uns das Leben schwerer machen. Ich bin mir aber sicher, dass wir durch diese persönlichen Kontakte einiges bewirken konnten. Die IHK bietet eine Plattform, die eben nicht nur aus Sicht einer Branche oder eines Unternehmens argumentiert, sondern die Gesamtwirtschaft im Auge hat. Das weiß auch die Politik. Deshalb wird die Stimme der IHK auch ernst genommen.

? *Bei welchem Thema konnten Sie als Vizepräsident der IHK Pfalz besonders viel bewirken; was waren für Sie die „Highlights“?*

! Die BASF SE ist ein global tätiges Unternehmen, das sich zu seinem Heimatstandort Ludwigshafen bekennt. Dies können wir aber nur, wenn die Rahmenbedingungen vor Ort internationalen Standards entsprechen und unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und stärken. Daher war für mich die Entwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar ein ganz wichtiger Pfeiler unserer Arbeit. Nur gemeinsam können wir die Region nach vorne bringen und für Fachkräfte attraktiv sein. Ein Schlüssel für die Zukunft ist zudem eine leistungsstarke Infrastruktur. Hier haben wir es immerhin geschafft, künftig mehr Finanzmittel für den Ausbau und Erhalt unserer Verkehrswege zu haben. Nun ist aber die Politik gefordert, endlich aktiv unsere Infrastruktur zu verbessern.

? *Warum ist die Selbstverwaltung als Organisationsprinzip einer IHK wichtig?*

! Natürlich muss der Staat die Rahmenbedingungen setzen, innerhalb derer wirtschaftliches Handeln stattfindet. In diesem Rahmen müssen die Unternehmen aber Gestaltungsmöglichkeiten haben, sonst landen wir in der Planwirtschaft. Wir, die Unternehmerinnen und Unternehmer, sollten uns daher der Eigenverantwortung stellen und uns zur Selbstverwaltung bekennen. Das setzt voraus, dass wir uns gemeinsam ehrenamtlich in vernünftigen Strukturen engagieren und unsere Interessen bündeln und koordinieren. Dafür brauchen wir die IHK mit engagierten Menschen aus der Wirtschaft.

## Wahl zur Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein hat in ihrer Sitzung am 17.11.2015 gemäß § 8 Abs. 1 der Wahlordnung einen Wahlausschuss gewählt, der beauftragt ist, die im Frühjahr 2016 abzuhaltende Wahl vorzubereiten und durchzuführen.

Im Vollzug der ihm übertragenen Aufgaben macht der Wahlausschuss Folgendes bekannt:

- Die Amtszeit der jetzigen Mitglieder der Vollversammlung endet mit der konstituierenden Sitzung der neugewählten Vollversammlung. Ihre Sitze werden gemäß § 1 Abs. 1 der Wahlordnung auf die Dauer von 6 Jahren neu besetzt.

- Die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen wählen in folgenden Wahlgruppen

Wahlgruppe I	=	Industrie
Wahlgruppe II	=	Einzelhandel
Wahlgruppe III	=	Groß- und Außenhandel sowie Handelsvertreter/-vermittler
Wahlgruppe IV	=	Dienstleistungen
Wahlgruppe V	=	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
Wahlgruppe VI	=	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
Wahlgruppe VII	=	Hotel- und Gaststättengewerbe

Die 89 zu wählenden Mitglieder der Vollversammlung verteilen sich auf die einzelnen Wahlgruppen wie folgt:

Wahlgruppe I	=	30 Mitglieder
Wahlgruppe II	=	14 Mitglieder
Wahlgruppe III	=	5 Mitglieder*
Wahlgruppe IV	=	25 Mitglieder
Wahlgruppe V	=	5 Mitglieder**
Wahlgruppe VI	=	5 Mitglieder
Wahlgruppe VII	=	5 Mitglieder

- Für die Wahlgruppen I, II und IV werden Wahlkreise gebildet. Die Anzahl der in diesen Wahlgruppen zu wählenden Mitglieder verteilt sich auf die einzelnen Wahlkreise wie folgt:

Wahlkreis	Wahlgruppe		
	I	II	IV
1. Kreisfreie Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt, Speyer; Landkreise Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis	16	6	11
2. Kreisfreie Stadt Landau; Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße	6	3	5
3. Kreisfreie Stadt Kaiserslautern; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel	5	3	6
4. Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken; Landkreis Südwestpfalz	3	2	3
	30	14	25

- Die nach § 9 Abs. 1 der Wahlordnung für jede Wahlgruppe, bei den Wahlgruppen I, II und IV getrennt nach Wahlkreisen, aufzustellende Liste der Wahlberechtigten (Wählerliste) besteht jeweils in einem Ausdruck der bei der IHK geführten Stammdatei.

**In diese kann in der Zeit vom 04. Januar bis 18. Januar 2016 während der allgemeinen**

**Bürostunden in den Dienstleistungszentren der IHK Pfalz**  
 - Ludwigshafen, Ludwigsplatz 2 – 4, 67059 Ludwigshafen  
 - Kaiserslautern, Europaallee 14 – 16, 67657 Kaiserslautern  
 - Landau, Im Grein 5, 76829 Landau,  
 - Pirmasens, Adam-Müller-Str. 6, 66954 Pirmasens  
 Einsicht genommen werden.

Jeder IHK-Zugehörige hat nur eine Stimme. Wahlberechtigte, die keiner oder mehreren der unter Nr. 2 und 3 aufgeführten Wahlgruppen und/oder Wahlkreisen angehören, sind von dem Wahlausschuss einer Wahlgruppe und/oder einem Wahlkreis zugewiesen worden. Sie können bis spätestens 25. Januar 2016 beim Wahlausschuss beantragen, ihr Wahlrecht in einer anderen Wahlgruppe und/oder in einem anderen Wahlkreis auszuüben.

Der Antrag ist schriftlich einzureichen, wobei auch eine Übermittlung per Fax (0621/5904-2014) zulässig ist.

**Einsprüche gegen die Wählerliste sind bis spätestens 25. Januar 2016 schriftlich beim Wahlausschuss einzulegen (Adresse: Ludwigsplatz 2 – 4, 67059 Ludwigshafen am Rhein), wobei auch eine Übermittlung per Fax (0621 5904-2014) zulässig ist.**

Nach Erledigung aller Einsprüche stellt der Wahlausschuss die Ordnungsmäßigkeit der Wählerliste fest; wählen kann nur, wer in die festgestellte Wählerliste eingetragen ist.

- Bis 08. Februar 2016 sind für jede Wahlgruppe, bei den Wahlgruppen I, II und IV getrennt nach Wahlkreisen, Wahlvorschläge schriftlich bei dem Wahlausschuss einzureichen (Adresse: Ludwigsplatz 2 – 4, 67059 Ludwigshafen am Rhein).**

Jeder Wahlvorschlag muss ein Viertel mehr Bewerber – mindestens aber einen Bewerber oder eine Bewerberin mehr – enthalten, als in der Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV in der Wahlgruppe des jeweiligen Wahlkreises – zu wählen sind. Dies gilt entsprechend für die in

§ 7 Abs. 6 der Wahlordnung aufgeführten Untergruppen der Wahlgruppen III und V. Gegebenenfalls ist die Zahl der vorzuschlagenden Personen aufzurunden.

Bei den Wahlgruppen I, II und IV muss für die einzelnen Wahlkreise jeweils ein eigener Wahlvorschlag eingereicht werden. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen der Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV auch dem Wahlkreis – angehören, für die sie vorgeschlagen werden; sie können nur in einer Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV auch nur in einem Wahlkreis – aufgestellt werden. Die Bewerber und Bewerberinnen sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Beruf oder Stellung, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen; außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers und jeder Bewerberin beizufügen, dass er/sie zur Annahme der Wahl bereit ist und dass keine Umstände vorliegen, welche die Wählbarkeit nach der Wahlordnung ausschließen.

Jeder Wahlvorschlag muss von mindestens 5 wahlberechtigten Personen der Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV des jeweiligen Wahlkreises – unterzeichnet sein. Die Unterzeichner/innen haben die Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift ihrem Namen beizufügen.

Die Wählbarkeit richtet sich nach § 5 der Wahlordnung. Jedes IHK-zugehörige Unternehmen kann nur mit einem Mitglied in der Vollversammlung vertreten sein.

- Nach Ablauf der Einreichungsfrist für Wahlvorschläge (08. Februar 2016) prüft der Wahlausschuss die eingegangenen Wahlvorschläge. Bei etwaigen Mängeln fordert er den betroffenen Bewerber zu deren Beseitigung auf, soweit es sich nicht um in § 11 Abs. 5 der Wahlordnung genannte Mängel handelt. Er entscheidet spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag über die Gültigkeit der eingegangenen Wahlvorschläge, fasst die gültigen Wahlvorschläge jeder Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV getrennt nach Wahlkreisen – in der Reihenfolge des Alphabets zu einer einzigen Bewerberliste zusammen und macht diese bekannt.
- Geht in einer Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV in einem Wahlkreis – kein gültiger Wahlvorschlag ein oder reicht die Zahl der gültigen Wahlvorschläge nicht aus, so setzt der Wahlausschuss eine Nachfrist von einer Woche und wiederholt die Aufforderung gemäß § 10 Abs. 2 der Wahlordnung. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet in dieser Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV im betreffenden Wahlkreis – keine Wahl statt.

- Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, welche für jede Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV für den jeweiligen Wahlkreis – die Bewerberliste sowie einen Hinweis auf die Anzahl der in dieser Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV in dem jeweiligen Wahlkreis – zu wählenden Bewerber/innen enthalten. Der Wähler kennzeichnet die von ihm gewählten Bewerber/innen dadurch, dass er deren Namen ankreuzt. Er darf höchstens so viele Bewerber/innen ankreuzen, wie in der Wahlgruppe – bei den Wahlgruppen I, II und IV für den betreffenden Wahlkreis – zu wählen sind.

- Die Wahl erfolgt ausschließlich schriftlich (Briefwahl). Die Wahlunterlagen gehen den Wahlberechtigten rechtzeitig zu.

Als Wahltag wird der 06. April 2016 festgesetzt. Bis spätestens 06. April 2016, 12:00 Uhr, müssen die Stimmzettel dem Wahlausschuss zugegangen sein (Adresse: Ludwigsplatz 2 – 4, 67059 Ludwigshafen am Rhein).

Der Wähler sendet den Stimmzettel in einem verschlossenen neutralen Umschlag mit dem Kennzeichen „IHK-Wahl“ und einem Anschreiben, aus welchem seine Berechtigung zur Ausübung des Wahlrechts hervorgeht, dem Wahlausschuss zu. Die dem Wahlausschuss zugehenden Umschläge, die den Stimmzettel enthalten, werden nach Prüfung des Anschreibens ungeöffnet in die Wahlurne gelegt.

Falls Sie Fragen zu dieser Wahlbekanntmachung haben, können Sie uns gerne anrufen (Tel. 0621 5904-2010).

Ludwigshafen am Rhein, den 17. November 2015

Der Wahlausschuss der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein

Ulrike Hopfe

Martin Becker

Frank Mayer

### Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz, Geschäftsjahr 2015

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in ihrer Sitzung am 17. November 2015 die Wirtschaftssatzung 2015 (veröffentlicht im Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz, Ausgabe Dezember 2014) endgültig beschlossen.

\*) wovon mindestens je 2 Mitglieder aus dem Bereich Groß- und Außenhandel sowie aus dem Bereich Handelsvertreter/-vermittler kommen müssen.

\*\*\*) wovon mindestens je 1 Mitglied aus den Bereichen Genossenschaftsbanken, öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, Privatbanken und Versicherungen kommen müssen.

## Ludwigshafen: Viele Eigennutzer, stabile Mieten

Immobilienmarktbericht Rhein-Neckar 2015

**Die Rhein-Neckar-Region zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands.**

Mit einer Marktkapitalisierung der hiesigen Börsenunternehmen von zuletzt 186

Milliarden Euro belegt sie Rang drei unter den elf deutschen Metropolregionen. Diese wirtschaftliche Dynamik spiegelt sich auch im gewerblichen Immobiliensektor wider, wie der „Immobilienmarktbericht Metropolregion Rhein-Neckar“ zeigt.

### TISCHRUNDE LANDAU



Bei der IHK-Tischrunde Südpfalz im Oktober tauschten sich regionale Vertreter der IHK-Gremien mit dem künftigen Oberbürgermeister der Stadt Landau, Thomas Hirsch (4.v.li), aus. Wichtige Themen waren die aktuelle und künftige Entwicklung des Standortes Landau als Metropole der Südpfalz, der Ausbau des Breitband- und Straßennetzes, die regionale Aus- und Weiterbildung sowie Fachkräfte und Flüchtlinge.

Der Flächenbestand im Ludwigshafener Büromarkt ist laut Bericht im vergangenen Jahr leicht auf 0,865 Millionen Quadratmeter angestiegen. Prägend ist dabei ein hoher Eigennutzer-Anteil. So weihte das Chemieunternehmen BASF unlängst ein neues Büro- und Konferenzgebäude ein, das Platz für 1.300 Beschäftigte bietet. Kleinteiligere Anmietungen finden vorrangig in Bestandsgebäuden statt. Größtes Projekt der kommenden Jahre ist das Bürohaus „Metropol“ am Berliner Platz, wo über 7.000 Quadratmeter Büroflächen entstehen sollen. Im Marktgefüge der Rhein-Neckar-Region stellt Ludwigshafen einen guten Standort für preissensible Nachfrager dar. Die Spitzenmiete liegt mit 8,50 Euro pro Quadratmeter deutlich unter den Werten der beiden anderen Großstädte. Insgesamt waren die Mieten in den vergangenen Jahren auf einem niedrigen Niveau stabil, was auch in der geringen Leerstandsquote von 5 Prozent zum Ausdruck kommt.

Der Immobilienmarktbericht wird alljährlich zur Messe „Expo Real“ von der Wirtschaftsförderung der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH veröffentlicht. Die Broschüre bündelt die wichtigsten Kennzahlen, Entwicklungen und Projekte in den Segmenten Büro, Einzelhandel und Gewerbeflächen.

**i** Der Immobilienmarktbericht kann kostenlos heruntergeladen werden unter [www.m-r-n.com/publikationen](http://www.m-r-n.com/publikationen).

## Tischrunde Pirmasens

Arbeitsalltag erleichtern

Die IHK-Tischrunde in Pirmasens drehte sich um die Optimierung des Arbeitsalltags.

Unter dem Titel „Wurden Sie heute schon gearbeitet? Mit dem Rumpelstilzchen durch einen besseren Arbeitstag“ erläuterte Coach Hilmar von Klitzing aus Bexbach interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern, wie sie die immer weiter steigenden Anforderungen in der Arbeitswelt noch besser meistern können.

Probleme verlieren ihre Bedrohung, wenn man sie benennt, meint Coach Hilmar von Klitzing. Dieser sogenannte „Rumpelstilzchen-Effekt“ war das Motto des Abends.

## Sitzung des Steuerausschusses

Erbschaftssteuer im Fokus

In seiner Sitzung befasste sich der Steuerausschuss der IHK Pfalz mit aktuellen, steuerpolitischen Fragen.

Unter Vorsitz von Dr. Christian Recknagel befasste sich der Steuerausschuss kürzlich insbesondere mit dem Sachstand der Erbschaftssteuerreform, den Auswirkungen der steigenden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und der Entwicklung der Hebesätze für die Gewerbesteuer und die Grundsteuer B in der Pfalz. Die Betreuung des Ausschusses übernimmt zukünftig Steffen Blaga.

Der Steuerausschuss besteht derzeit aus 12 Wirtschaftsvertretern verschiedener Branchen und Größenklassen; die Tagungen finden zweimal jährlich statt.

## ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz 2016

Fernweh und Abenteuer

Vom 8. bis 10. Januar 2016 locken zahlreiche Aussteller aus der Tourismus- und Caravanbranche in die Maimarkthalle Mannheim.

Auf dem ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz können sich die Besucher auf die schönste Zeit des Jahres einstimmen, ferne und heimische Reiseziele entdecken und mehr über Veranstaltungstipps der Region erfahren. Die Reisemesse lädt zum Informieren, Buchen und Kaufen ein und sorgt mit einem bunten Bühnen- und Reisefilmprogramm für einen erlebnisreichen Besuch.

**@** [www.reisemarkt-rhein-neckar-pfalz.de](http://www.reisemarkt-rhein-neckar-pfalz.de)



## Pirmasens attraktiv gestalten

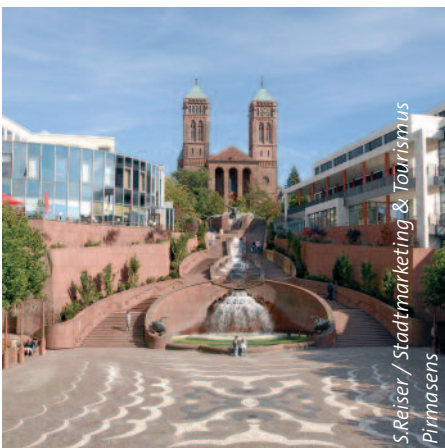
### 20 Jahre Stadtmarketing

Für die positive Wahrnehmung der Stadt nach innen sowie nach außen zu werben, diesem Ziel hat sich der Pirmasens Marketing e.V. verschrieben. Bei der Gründung 1995 herrschte eher düstere Stimmung in der Stadt: die Amerikaner waren abgezogen, die Schuhproduktion zusammengebrochen.

Aktive Promotion für den Standort Pirmasens war daher dringend nötig. Der Verein führte erfolgreich imagefördernde Maßnahmen ein. So wurde beispielsweise ein neues Stadtdesign entworfen, das durch ein Logo, eine Homepage mit Webcam sowie eine neue Beschilderung umgesetzt wurde. Auch die groß angelegte Kampagne „Das beste Pirmasens der Welt“ sowie das Projekt „Kunst in die Stadt: Ein Stier für Pirmasens“ sowie die Organisation von Festen wie dem Schlabbeflickerfest gehören zu den Aktivitäten des Vereins.

In den Jahren 2003 - 2005 erhielt der Pirmasens Marketing e.V. einen Finanzzuschuss des Wirtschaftsministeriums. Ansonsten erfolgt die Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen, projektbezogenen Umlagen und Spenden. 130 Mitglieder zählt der Verein inzwischen, seit fünf Jahren führt Hotelier Eric Kunz den Vorsitz. Als neues Projekt plant der Arbeitskreis Wirtschaft des Vereins gerade, die Wirtschaftskraft der Pirmasenser Unternehmen noch mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken.

 [www.pirmasens.de](http://www.pirmasens.de)



Das „Wir-Gefühl“ in Pirmasens zu stärken ist die Aufgabe des Stadtmarketingvereins.

## Zu Gast bei der IHK

### Ministerpräsidentin informiert sich über Ausbildung



**Zu einem Meinungs- und Gedankenaustausch mit dem IHK-Präsidium und einem Informationsaustausch über den Bereich der IHK-Berufsausbildung war Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 17. November zu Gast bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen.**

Im Vordergrund standen die Themen Fachkräftesicherung, die Bedeutung der vier Welcome Center in Rheinland-Pfalz sowie die neue Landesvereinbarung

„Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit“. Teilnehmer der IHK waren Präsident Albrecht Hornbach sowie die Mitglieder des Präsidiums, Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer sowie der Leiter der Berufsausbildung Michael Böffel mit dem Teamleiter für kaufmännischen Berufe, Michael Rödelsberger, und den IHK-Ausbildungsberatern. Weitere Gespräche führte die Ministerpräsidentin mit Auszubildenden der IHK Pfalz.

## TISCHRUNDE KAISERSLAUTERN



Susanne Kern (4.v.l.), die Storemanagerin des IKEA-Standorts Kaiserslautern, sprach mit den regionalen Mitgliedern der Vollversammlung der IHK Pfalz unter Leitung von Vizepräsident Martin Putsch (1.v.l.) über die Hintergründe der Standortentscheidung und die teilweise bundesweit erstmalig bei IKEA in Kaiserslautern umgesetzten Konzepte. Der 50.000 US-Amerikaner, die in der Region Kaiserslautern leben.



# im Portrait: Steffen Jost

## Mehr „work“ als „life“ in der Bilanz

**Seit über 100 Jahren steht der Name Jost für Mode: Das bedeutet Erfolg und Verpflichtung zugleich. Steffen Jost, Jahrgang 1958 und geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Jost GmbH, ist in große Fußstapfen getreten und wird sie noch größer hinterlassen. An fünf Standorten setzt der Multilabel-Filialist mit Zentrale in Grünstadt derzeit mit 360 Voll- und Teilzeit-Beschäftigten rund 46 Millionen Euro jährlich um. Und Steffen Jost denkt über ein sechstes Modehaus nach. Daneben ist der Unternehmer mit Leib und Seele ehrenamtlich aktiv, in der IHK Pfalz, als Vizepräsident des HDE Handelsverbands Deutschland, Präsident des BTE (Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels) und Vorsitzender der Werbegemeinschaft Grünstadt.**

*Wie verlief Ihr beruflicher Werdegang?*

In eine Unternehmerfamilie hineingeboren, war für mich schon früh klar, dass ich in das elterliche Unternehmen einsteige: Nach dem Abitur machte ich eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann, dann studierte ich Betriebswirtschaft und war anschließend in einem Mode- und Sporthaus in Höxter tätig, um in mittlerer Führungsposition Erfahrungen zu sammeln. Mein Vater war damals schon nicht mehr der Jüngste, er hat mich zu sich gerufen und sich dann bewusst aus dem Geschäft zurückgezogen. Erst als Assistent der Geschäftsleitung und dann als Geschäftsführer musste ich sehr schnell große Verantwortung übernehmen. Mit 31 Jahren war das für mich damals eine immense Herausforderung. Das fühlte sich an, wie als Schwimmanfänger ins Wasser geworfen zu werden, mit dem Auftrag: „Jetzt schwimm‘ mal quer über diese Bucht!“

*Welche Erfahrungen haben Sie nachhaltig geprägt – beruflich wie privat?*

Beruflich ganz klar eine Erfahrung, die die Zukunft des Unternehmens in Frage stellte, eine Situation, in der es ans Eingemachte ging. Daraus zog ich Konsequenzen: Zum einen noch mehr Sorgfalt bei unternehmerischen Entscheidungen walten zu lassen und zum anderen, zukünftig meine Geschäftspartner noch kritischer auszuwählen. Im konkreten Fall hatte mich eine finanzierende Bank im Regen stehen lassen – ein Gefühl, das man auf keinen Fall braucht. Wir haben den Aufbau trotzdem hinbekommen. Zutrauen und Vertrauen in geschäftlichen Vereinbarungen, und zwar über die Schriftform hinaus, sind für mich deshalb enorm wichtig. Nur wenn man sich gegenseitig tief in die Augen schauen und vertrauen kann, kann man Verträge auch mit Inhalt füllen.

Im Privaten ist natürlich die Familie entscheidend, obwohl ich sicher wegen meines Arbeitspensums kein ausgesprochener Familienschmuck bin. Die vielzitierte Work-Life-Balance ist mir, ehrlich gesagt, nicht optimal gelungen. Hinter dem Erfolg eines Mannes steht ja bekanntlich immer eine Frau: Meine Frau hat mich sehr unterstützt und mir den Rücken frei gehalten. Sie hat sich um unsere drei Kinder gekümmert: Die älteste Tochter ist heute 31 und Diplom-Psychologin, unsere zweite, jetzt 30-jährige Tochter arbeitet als Senior-Controllerin in der Schweiz und unser 28-jähriger Sohn ist bereits im



Unternehmen, er verantwortet derzeit den Einkauf der Herrenkonfektion. Seit rund zehn Jahren arbeitet jetzt auch meine Frau als Einkäuferin für Kinderbekleidung mit. Wenn man sich, wie wir beide, gut versteht, ist das eine feine Sache.

*Was treibt Sie heute an, was ist Ihr Motivator?*

Ich versuche im Alltag, die positiven Aspekte in den Vordergrund zu rücken und die Probleme, die mich als Selbständigen plagen, nicht überhand nehmen zu lassen. Ich bin gelassener geworden, ich motiviere mich gezielt mit den Erfolgen.

*Neben ihrem beruflichen Engagement arbeiten Sie in vielen Gremien ehrenamtlich. Was ist der Grund für Ihren Einsatz?*

Zeit fürs Ehrenamt in Branchen- und Interessenvertretung oder Verein hat heute niemand mehr, das ist eine fürchterliche Entwicklung. Die Zeit hat man als Unternehmer nicht übrig, man muss sie sich nehmen, und die geht an der Freizeit ab. Niemand kann heute mehr sagen, das Umfeld oder die Allgemeinheit sind mir egal. Zum Beispiel geht es im Handel nicht ohne Standortentwicklung, und das ist Sache aller Beteiligten vor Ort, auch die der Filialisten. Nur gemeinsam kann man da etwas bewegen, etwa sich als stationärer Handel gegenüber dem Onlinehandel zu positionieren.

*Was bietet Ihnen einen Ausgleich zu Ihrem beruflichen Engagement?*

Wir wohnen in der Nähe von Altleiningen auf einem alten Gehöft – zwischen Wald und Wiesen, sozusagen, wo es immer etwas zu tun gibt. Wir haben zwei Pferde, ein drittes wird bald dazukommen. Die Landwirtschaft im weitesten Sinne macht mir viel Freude und ich kann beim Holzhacken für unseren Kachelofen oder beim Basteln am Hof prima entspannen. Im Gegensatz zu meinem Beruf sehe ich da direkt ein handfestes Ergebnis, über das ich mich freuen kann. Früher sind wir sehr viel geritten, auch Turniere. Die Reiterei wollen wir ab diesem Jahr wieder verstärkt aufnehmen.

*Welche Träume wollen Sie sich in den kommenden Jahren erfüllen?*

Für das Unternehmen wünsche ich mir noch eine zusätzliche Filiale, die sechste möchte ich gerne noch realisieren. Außerdem möchte ich meinem Sohn, wenn es soweit ist, ein am Markt erfolgreiches, gut aufgestelltes Unternehmen übergeben. Privat wünsche ich mir eine etwas längere Auszeit von zwei, drei Monaten. Zum einen sind wir Tauchfans, und unter Wasser gäbe es noch viel zu entdecken. Zum anderen könnten meine Frau und ich uns gut vorstellen, einfach mal mit dem Auto quer durch Australien zu fahren. Vielleicht klappt das ja sogar schon vor meinem eigentlichen Ruhestand.

Marion Raschka

# Kapital vom Schwarm

## Crowdfunding als alternative Finanzierungsmöglichkeit

**Spätestens seit „Stromberg – Der Film“ ist Crowdfunding vom Hype zum Erfolgsmodell avanciert. Der Film wurde vom Schwarm – in diesem Fall von Cineasten und Stromberg-Fans – finanziert, und die Investoren haben ihre Einlagen nach nur drei Jahren mit 17 Prozent Gesamtrendite (5,36 Prozent pro Jahr) zurückbekommen. Beim Crowdfunding haben Investoren die Chance, ein nachhaltiges oder emotionales Projekt zu unterstützen und gleichzeitig wirtschaftlich oder ideell zu profitieren: Crowdfunding oder Schwarmfinanzierung als spannende Alternative zur klassischen Finanzierung.**

„Die Methode, über eine Vielzahl von Geldgebern Projekte zu finanzieren, stellt vor allem für Existenzgründer sowie kleine und mittlere Unternehmen eine Alternative zum Bankkredit dar“, ist sich IHK Pfalz-Finanzierungsexperte Thorsten Tschirner sicher. Was aber genau ist Crowdfunding? Beim klassischen Crowdfunding finanzieren viele Menschen gemeinsam eine Vision, ein Projekt oder ein Unternehmen:

- **Crowdfunding** ist der Überbegriff für die sogenannte Schwarmfinanzierung. Der Investor gibt Geld und erhält dafür eine Gegenleistung, etwa eine Gewinnbeteiligung oder Verzinsung.
- Daneben gibt es das **Crowdinvesting**: Man investiert in ein Unternehmen, ein kommerzielles Projekt oder eine Immobilie. Dafür wird man später am Gewinn beteiligt.
- Beim **Crowdlending** verleiht der Investor sein Kapital an Selbstständige, Mittelständler oder Privatpersonen, und zwar entweder unverzinst oder zu einem festen Zinssatz.
- **Crowdsponsoring** bzw. Spenden-Crowdfunding heißt, dass der Geldgeber einen Beitrag spendet und dafür eine kleine Sachgegenleistung (Film-DVD, Musik-CD) bekommt oder ohne dass er materiell etwas davon hat, zum Beispiel für soziale Projekte.

**Abgewickelt werden Crowdfunding-Projekte** meist über das Internet. Das Netz bietet besonders viele Möglichkeiten, innovative Konzepte zu entwickeln, innerhalb kurzer Zeit viele Menschen zu erreichen und bei ihnen um Finanzmittel zu werben. Zunächst muss man eine geeignete Plattform aussuchen, es gibt regionale, nationale und internationale Websites. Danach sollte die Idee möglichst publikumswirksam und aussagekräftig dargestellt werden, zum Beispiel per Video. Rechnerei verlangt die richtige Mindestsumme: Das Budget muss die Kosten des Projektes decken, muss aber auch in der Realität zu erreichen sein.

**Danach muss sich der Geldsammler eine** attraktive Gegenleistung überlegen oder Gedanken über die Verzinsung des eingezahlten Kapitals machen. Und last but not least zählt die Bekanntheit. Die Aufmerksamkeit potenzieller Geldgeber und Unterstützer muss gewonnen werden, zum Beispiel über das eigene Netzwerk, über Social Media und regelmäßige Pressearbeit. „Die Kampagne zu planen, zu bewerben und durchzuführen ist ein Vollzeitjob“, so Thorsten Tschirner. „Das ist zeitaufwändig, ungefähr so, als würde man Kunden akquirieren.“

### Der gesetzliche Rahmen

Das Bundeskabinett hat den Entwurf eines Kleinanlegerschutzgesetzes verabschiedet, der die Regulierung von Schwarmfinanzierungen vorsieht. Das geplante Gesetz betrifft „equity-based“ Crowdfunding (auch Crowdinvesting genannt). „Der Gesetzgeber hat die Relevanz der jungen Finanzierungsform Crowdfunding erkannt und will ihr einen rechtlichen Rahmen geben“, so Thorsten Tschirner. „Das bietet einen gewissen Schutz vor unseriösen Anbietern.“ Er rät, dass man sich gerade beim Crowdinvesting vorher im Detail informiert, auf welcher rechtlichen Form das Investment beruht: Hat der Investor Kontroll- oder Mitspracherechte?



Gibt es Treuepflichten, das heißt wann darf der Investor sein Geld zurückfordern? Wann werden welche Zinsen fällig?

## Die Zahlen sprechen für sich

Dass Crowdfunding mehr ist als eine Moderscheinung, belegen die Zahlen: Die größte Crowdlending-Plattform – Auxmoney – hat allein im Februar 2015 fast 15 Millionen Euro Kapital vermittelt (seit Gründung 2013 insgesamt 400 Mio. Euro), und Companisto, eine der größten deutschen Crowdinvesting-Plattformen, sammelt monatlich mehr als eine Million Euro ein. „Der Markt für Schwarmfinanzierungen wächst derzeit exponentiell, denn sie bieten viele Vorteile, aber auch ein paar Nachteile“, fasst IHK-Experte Tschirner zusammen:

**Vorteile:** Wenn der Bank Eigenkapital oder Sicherheiten fehlen, bietet der Schwarm eine Alternative (etwa für Startups) an der Bank vorbei. Die eigene Bonität steigt, weil private Kreditgeber nachrangig bedient werden, das heißt, das Crowdfunding-Kapital wird wie Eigenkapital behandelt. Man kann Kunden, vor allem auch jüngere, gewinnen, den Markt oder ein Produkt testen, Produkte vorfinanzieren. Außerdem kann man sein Image verjüngen und attraktiver gestalten.

**Nachteile:** Die Sammelkampagne ist zeitaufwändig und teuer. Außerdem: Man hat nicht nur einen, sondern gleich viele Teilhaber,

die man dann auch kontinuierlich betreuen muss.  
*Marion Raschka/Thorsten Tschirner*

**i** Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Thorsten Tschirner, Tel. 0621 5904-2103, thorsten.tschirner@pfalz.ihk24.de.

Eine vierteilige Serie zu Finanzierungsmöglichkeiten in allen Unternehmensphasen ist im Wirtschaftsmagazin Pfalz in den Ausgaben Mai, Juni, Oktober und November 2015 veröffentlicht.

## PLATTFORMEN

**Übersicht Crowdfunding-Plattformen und deren Suche:**  
[www.crowdfunding.de](http://www.crowdfunding.de), **Stichwort Plattformen bzw. Plattform-Suche**

**Crowdinvesting:** [www.bankless24.de](http://www.bankless24.de), [www.seedmatch.de](http://www.seedmatch.de), [www.companisto.com](http://www.companisto.com)

**Crowdlending:** [www.zencap.de](http://www.zencap.de), [www.finmar.com](http://www.finmar.com), [www.auxmoney.com](http://www.auxmoney.com), [www.lendico.de](http://www.lendico.de), [www.smava.de](http://www.smava.de)  
**(Stichwort Privatkredit)**

## Löwen und andere Preisträger

### 44. Ernst-Schneider-Preis der IHKs

**Zum ersten Mal standen bei der Verleihung des Ernst-Schneider-Preises Löwen auf der Bühne. Keine richtigen, sondern Löwen, die den Fernsehzuschauern als Investoren der Show „Die Höhle der Löwen“ bekannt sind. Judith Williams, Frank Thelen und Vural Öger waren nach Hamburg gekommen und drückten ihren beiden Autorinnen die Daumen.**

Als dann die **Wirtschaftschefin** des ZDF, Susanne Biedenkopf-Kürten, die Entscheidung verkündete, jubelten die Autorinnen Christiane Beeker und Andrea Jajeh und nahmen mit ihren prominenten Gästen den Preis für das innovativste wirtschaftliche Unterhaltungsformat entgegen. Die Überraschung stand aber nicht nur den Löwen im Gesicht, sondern auch dem Team von „Follow the Money“, das in dieser Kategorie ebenfalls ausgezeichnet wurde: „Ich dachte, gegen diese erfolgreiche Fernsehshow sind wir chancenlos“, sagte Christian Salewski, dessen Team für ein crossmediale Projekt ausgezeichnet wurde.

Die **Journalisten hatten** unter Einbeziehung Sozialer Medien eine globale Geschichte erzählt, die verhängnisvolle Kapital- und Recyclingströme offenbarte. Die

Industrie- und Handelskammern zeichneten in der Handelskammer Hamburg Journalisten aus, die mit zum Teil sehr aufwändigen Recherchen überzeugten. Die Autorinnen und Autoren hatten sich gegen rund 1.000 Mitbewerber durchgesetzt.

Ihre **Artikel, Radiobeiträge** und Filme thematisierten sehr verschiedene Wirtschaftsthemen. Was sie verband, war ihre gesellschaftliche Relevanz und ihre spannende

Aufbereitung. Die 500 Gäste im Börsensaal bekamen in den Einspielfilmen einen exzellenten Eindruck von der Qualität der Arbeiten und sie wurden durch einen gewohnt schlagfertig moderierenden Jörg Thadeusz unterhalten. Prominente Chefredakteure und Chefredakteurinnen wie Birgit Wentzien vom Deutschlandfunk, Brigitte Fehrlé von der Berliner Zeitung und Sonja Schwetje von n-tv begründeten die Entscheidungen. Sie hatten in den Jurys gearbeitet und freuten sich, die Gewinner des zum 44. Mal ausgeschriebenen Journalistenpreises der deutschen Wirtschaft kennen zu lernen. *(Christian Knüll)*



*Die Sieger freuten sich über ihre Auszeichnung.*

## Moderne Personalpolitik im Mittelstand

### Förderprogramm hilft Fachkräfte zu gewinnen

„**unternehmensWert: Mensch**“ ist ein kostenloses Beratungsangebot für kleine und mittlere Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar, die den Herausforderungen des demografischen Wandels mit passgenauen Personalstrategien begegnen möchten.

**Demografischer Wandel**, krankheitsbedingte Engpässe oder Nachwuchsmangel – für kleine und mittelständische Unternehmen sind die personellen Anforderungen und Herausforderungen vielfältig. Gleichzeitig fehlen oftmals die notwendigen Ressourcen, um mit Personalstrategien zu reagieren.

**Das Förderprojekt** „unternehmensWert: Mensch“ unterstützt Firmen in solchen Situationen bei der Prozessberatung. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Personalführung, Chancengleichheit und Diversity (Vielfalt), Gesundheit sowie Wissens- und Kompetenzvermittlung. Das Förderprogramm steht Un-

ternehmen aus allen drei Landesteilen der Metropolregion Rhein-Neckar offen (in Baden-Württemberg Unternehmen mit einem bis zehn sowie in Rheinland-Pfalz und Hessen mit einem bis zu 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Zudem muss der Betrieb mindestens zwei Jahre alt sein.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) wurden in der Metropolregion Rhein-Neckar zwei Beratungsstellen der bundesweiten Initiative eingerichtet: eine bei der Hochschule Ludwigshafen und eine bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH in Mannheim. Das Förderprogramm läuft bis Ende Juli 2018.

 [www.unternehmens-wert-mensch.de](mailto:www.unternehmens-wert-mensch.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk  
**IHK24.de**

**Dokument-Nr.: 2835**

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2014	2015			Oktober 15	Oktober 15
Oktober	August	September	Oktober	September 15	Oktober 14
106,7	107,2	107,0	107,0	0,0	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland



## Lebensmittelsicherheit richtig umsetzen

### 1. IHK-Zertifikatslehrgang für Hygienemanagement



Die erfolgreichen Lehrgangsabsolventen mit Dozent Karl-Josef Leibig (2.v.l.), Geschäftsführer der Crown College GmbH Gunter Schenk (l.) sowie Martin Holaus von der IHK Pfalz (r.) bei der Zertifikatsübergabe.

Nach einer Woche Vollzeitunterricht zum Thema Lebensmittelsicherheit erhielten zehn Teilnehmer das neue Zertifikat „Spezialist für Hygienemanagement“.

Der Zertifikatstest bestand aus einer Projektarbeit und einem schriftlichen Test. Unter Federführung des Zentrums für Weiterbildung Ludwigshafen der IHK Pfalz wird der Lehrgang in Kooperation mit der

Crown College GmbH, einem Aus- und Weiterbildungsinstitut aus Haßloch, durchgeführt. Im Rahmen dieses Lehrgangs wird insbesondere das Wissen über die Gefahrenanalyse und Kontrolle kritischer Punkte nach dem sogenannten HACCP-Konzept vertieft. Insgesamt umfassen die elf Module etwa 56 Unterrichtsstunden mit den Lehrgangsinhalten Lebensmittelkunde, Prozesshygiene, Lebensmittelrecht, Eigenkontrollen, Krisenmanagement, Lagerhygiene, Abfallmanagement, Reinigung und Desinfektion, Personalhygiene und HACCP. Die Wissensvermittlung erfolgt mittels Vorträgen, praxisorientierten Workshops und Übungen sowie Beispielen aus dem Unternehmensalltag. Die kompletten Lehrgangsunterlagen bekommt jeder Teilnehmer in Form eines Tablets zur Verfügung gestellt, das nach Lehrgangsende in den Privatbesitz übergeht. Der nächste Lehrgang ist für Sommer 2016 geplant.



Ansprechpartner bei der IHK Pfalz: Martin Holaus, Tel. 0621 5904-1821, martin.holaus@pfalz.ihk24.de

## Ehrung für Absolventen von IHK-Lehrgängen

### Karriere mit beruflicher Fortbildung

Über 300 Meister, Fachwirte /-kaufleute und Technische Betriebswirte erhielten am 30. Oktober ihre Meisterbriefe und Urkunden aus den Händen hochrangiger Vertreter von Wirtschaft und Politik. Hans Beckmann, Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, und Albrecht Hornbach, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz, übernahmen gemeinsam die Ehrung.

Die Absolventinnen und Absolventen stammen aus der Vorder- sowie Westpfalz und haben an vier Zentren für Weiterbildung der IHK Pfalz (Kaiserlautern, Landau, Ludwigshafen und Pirmasens) ihre Vorbereitungslehrgänge auf die bundeseinheitlichen Prüfungen besucht.

Aus dem technischen Bereich ehrte IHK-Präsident Albrecht Hornbach Industrie-/ Fachmeister aus den Sparten Chemie, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Metall, Logistik, Schutz und Sicherheit sowie Technische Betriebswirte. Im kaufmännischen Bereich waren Bilanzbuchhalter, Personalfachkaufleute, Fachwirte im Gesundheits-



Bei einer Feierstunde im Palatinum Mutterstadt nahmen die Lehrgangsbesten ihre Auszeichnungen entgegen.

und Sozialwesen, Technische Fachwirte sowie Wirtschafts- und Industriefachwirte unter den Geehrten. Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser praxisnahen Fortbil-

dungen stehen den Unternehmen kompetente und engagierte Führungskräfte zur Verfügung, die nun für Aufgaben bis hin zum oberen Management qualifiziert sind.

IHK-Präsident Albrecht Hornbach betonte in seinem Grußwort die Bedeutung sowie Wertigkeit der beruflichen Fortbildung. Bezugnehmend auf den zukünftigen Fachkräftbedarf wies er darauf hin, dass eine erfolgreiche Weiterbildung ein direkt wirksames Instrument ist, eigenes Know-how aufzubauen und die Bindung zwischen Unternehmen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erhöhen. IHK-Präsident Albrecht Hornbach dankte bei der Feier auch den Dozenten sowie Prüfern und hob ihr beherztes Engagement besonders hervor.

## Praktika für Flüchtlinge

### Neues Angebot

**Mit dem neuen Angebot „Praktika für Flüchtlinge“ unterstützt das IHK-Praktikumsportal Unternehmen, die sich für Flüchtlinge engagieren möchten.**

Der stete Zulauf von Flüchtlingen aus Krisenregionen nach Deutschland stellt die Gesellschaft vor erhebliche Herausforderungen. Für die Wirtschaft bietet dieser Zustrom jedoch auch eine Chance. Denn viele der Asyl suchenden Menschen verfügen über eine gute berufliche Qualifikation, die sie nutzbringend für die Unternehmen einsetzen können – und wollen. Die Bundesagentur für Arbeit hat bereits zum 1. August die Beschäftigungsverord-

nung geändert, um Asylbewerbern und Geduldeten die Aufnahme eines Praktikums zu erleichtern. Auf der Website des IHK-Praktikumsportals bietet die nun neu eingeführte Funktionalität „Praktika für

Flüchtlinge“ Unternehmen die Möglichkeit, gezielt ihre Angebote zu veröffentlichen.



Mehr Infos unter [www.ihk-praktikumsportal.de/fluechtlinge](http://www.ihk-praktikumsportal.de/fluechtlinge)

## PRÜFEREHRUNG KAISERSLAUTERN



*Im IHK Dienstleistungszentrum Kaiserslautern wurden langjährige Prüfer ausgezeichnet. Ortrud Stein (3.v.l.) aus Wahlmohr und Paul Schmelzer (2.v.r.) aus Wolfstein bekamen die IHK-Ehrennadel in Gold, Udo Letzel (2.v.l.), Schellweiler, die in Silber. Die Ehrung nahmen IHK-Vizepräsident Franz Link (l.) und IHK-Geschäftsführer Michael Schaum (r.) vor. Mehr als 3.700 Arbeitgebervertreter, Arbeitnehmervertreter und Lehrer nehmen bei der IHK Pfalz jährlich etwa 4.500 Abschluss- und über 4.000 Zwischenprüfungen für Auszubildende sowie rund 1.500 Weiterbildungsprüfungen im Erwachsenenbereich ab.*

# IHK.

## gezielt weiter bilden

Neues Programm  
2016 erschienen



# jetzt.

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit .....	11.02.16 – 02.06.16
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit .....	05.04.16 – 30.06.16
Gepr. Betriebswirt/-in .....	07.04.16 – 05.05.18
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in .....	23.02.16 – 08.02.18
Gepr. Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen .....	30.08.16 – 24.02.18
Gepr. Handelsfachwirt/-in .....	07.12.16 – 17.02.18
Gepr. Industriefachwirt/-in .....	27.10.16 – 15.09.18
Gepr. Industriefachwirt/-in .....	30.01.17 – 28.09.18
Gepr. Industriemeister/-in Mechatronik .....	05.04.16 – 23.11.18
Gepr. Industriemeister/-in Metall .....	05.12.15 – 06.11.18
Gepr. Industriemeister/-in Metall .....	22.09.16 – 06.04.19
Gepr. Industriemeister/-in Metall – Vollzeit – NEU!!! .....	04.04.16 – 29.10.16
Gepr. Industriemeister/-in Schutz- und Sicherheit .....	Herbst 2016
Gepr. Logistikmeister/-in .....	25.10.16 – 13.04.19
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau .....	Sept. 16 – März 18
Gepr. Techn. Fachwirt/-in .....	12.09.16 – Okt. 19
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....	04.01.16 – 20.10.17
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in .....	04.08.16 – 17.03.18
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – Vollzeit .....	09.06.16 – 30.09.16

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Barkeeper/Barista (IHK) .....	Sommer 2016
CSR-Manager (IHK) .....	Auf Anfrage
EnergieManager (IHK)/European EnergyManager .....	22.01.16 – 25.06.16
Fachmann für betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK) .....	21.03.16 – 28.06.16
Finanzbuchhalter (IHK) .....	01.03.16 – 25.11.16
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK) .....	Auf Anfrage
Hochzeitsplaner (IHK) .....	27.02.16 – 24.04.16
Projekt-Manager (IHK) .....	04.04.16 – 21.04.16
Social Media Manager (IHK) (Webinar) .....	20.02.16 – 28.05.16

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Buchhaltung mit EDV .....	Auf Anfrage
Der Zauber der Gelassenheit .....	29.02.16
Frachtcontrolling: Herausforderungen und Lösungsansätze .....	23.02.16
Schweißtechnik – Vollzeit .....	Auf Anfrage
Selbstmanagement und Zeitplanung .....	03.02.16
Social Media in Unternehmen – Facebook für Einsteiger .....	19.02.16
Stimme.Macht.Erfolg – Oder: Stimme macht Erfolg! .....	01.03.16
Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen .....	19.02.16
Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte! .....	26.02.16
Wirtschaftsenglisch – Einstieg .....	Januar/Februar 2016
Wirtschaftsenglisch Modul 1 – „Business Correspondence and English at Trade Fairs“ .....	22.04.16

### Azubi FIT

Elektrotechnik Grundfertigkeiten .....	Auf Anfrage
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker .....	Auf Anfrage
Grundlehrgang Rechnungswesen: kfm. Ausbildungsberufe .....	01.03.16 – 22.03.16
Grundlehrgang Rechnungswesen: kfm. Ausbildungsberufe .....	04.02.16 – 25.02.16
Prüfungsvorbereitung – BÜK/KfB: Bürowirtschaft schriftlich .....	22.01.16
Prüfungsvorbereitung – Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung (Webinar) .....	02.02.16 – 10.05.16
Prüfungsvorbereitung – Fachinformatiker – Systemintegration (Webinar) .....	03.02.16 – 09.05.16
Prüfungsvorbereitung – Industriekaufleute .....	04.03.16 – 29.04.16
Prüfungsvorbereitung – Informatikkaufleute (Webinar) .....	02.02.16 – 09.05.16
Prüfungsvorbereitung – IT-Systemkaufleute (Webinar) .....	02.02.16 – 09.05.16
Prüfungsvorbereitung – kfm. Berufe: mündliche Prüfung .....	10.12.15 – 17.12.15
Prüfungsvorbereitung – KIEH Teil II: Geschäftsprozesse .....	29.02.16 – 14.03.16
Prüfungsvorbereitung – Wirtschafts- und Sozialkunde .....	26.02.16 – 01.04.16
Prüfungsvorbereitung – Wirtschafts- und Sozialkunde .....	29.02.16 – 05.03.16

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.

**IHK Pfalz**

67059 Ludwigshafen  
Bahnhofstr. 101  
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern  
Europaallee 16  
Tel. 0631 41448-0

76829 Landau  
Im Grein 5  
Tel. 063 41 9 71-25 51

66954 Pirmasens  
Adam-Müller-Str. 6  
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)



# Industrie 4.0

## IHK-Studie fordert Ausbau digitaler Infrastruktur

„Rasante technologische Veränderungen, neue Geschäftsmodelle und das Verschmelzen von Produkten und Dienstleistungen stellen unseren Wirtschaftsstandort vor große Herausforderungen, die wir anpacken müssen“, fasst Irmgard Abt, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar einige Ergebnisse der von den IHKs Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt beauftragten Studie zusammen. „Wir haben eine gute Ausgangslage und als Wirtschaftsstandort exzellente Perspektiven beim Thema Industrie 4.0“, analysiert Abt.

Das Fraunhofer Institut für Produktion und Automatisierungstechnik IPA, Stuttgart, hat die Aussagen von ca. 200 Unternehmen der Region und die Ergebnisse eines Workshops mit mittelständischen Betrieben ausgewertet und daraus Handlungsempfehlungen für die Mitgliedsunternehmen der IHKs, aber auch die Partner auf Seiten der Kommunen und Politik abgeleitet. Informationstechnik und Internet werden, so Fraunhofer IPA, die Produktions- und Wertschöpfungsprozesse revolutionieren. Die „Zauberworte“ heißen Vernetzung und Digitalisierung von Produktionsmitteln. Durch das Zusammenspiel von Hochtechnologie und Informationstechnik entstünden neue Geschäftsmodelle, und die Wettbewerbspositionen der Betriebe würden neu gemischt.

Die Fraunhofer IPA-Studie bescheinigt der Metropolregion eine exzellente wissenschaftliche Infrastruktur für diese neuen Technologien. Dies gelte für den engeren Kernraum mit seinen technologieorientierten Hochschulen und Institutionen, insbesondere aber auch bei Einbeziehung der Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen in Kaiserslautern, Darmstadt und Karlsruhe. Hier sehen die Gutachter auch ungenutzte Potenziale für eine noch intensivere Kooperation zwischen mittelständischen Betrieben und Wissenschaftseinrichtungen. Ein weiterer Trumpf der Region: Die gute Mischung von Anbietern und Anwendern von Industrie 4.0. Und: Im europäischen Vergleich zählt die Region zu den Top-3-Standorten im Softwarebereich. Diese Branche ist Innovations-treiber und unterstützt Produktivitätssteigerungen in praktisch allen Branchen. Auch der breite Branchenmix unterstreiche die gute Ausgangslage der Metropolregion.

Die Gutachter sehen aber auch, dass sich viele Unternehmen noch sehr vorsichtig dem Thema Industrie 4.0 nähern, mit wichtigen Investitionsentscheidungen zurückhalten und die Tragweite



Viefältig: Die Möglichkeiten von Industrie 4.0.

möglicher Veränderungen ihrer Geschäftsmodelle vielfach noch nicht erkannt haben.

Den IHKs zeigt die Studie wichtige Felder auf, um Mitgliedsbetrieben bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen zu helfen. „Die Betriebe erwarten Unterstützung bei der Ausbildung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter insbesondere im IT-Bereich, einen noch besseren Zugang zu regionalen Hochschulen, Angebote für den Erfahrungsaustausch, Best Practice Beispiele und Hilfen im rechtlichen Bereich“, unterstreicht IHK-Präsidentin Abt die Handlungsfelder. „Wir wollen die Angebote in diesem Bereich weiter ausbauen und müssen auch die Berufsbilder in der Ausbildung noch schneller den sich rasant verändernden Anforderungen anpassen.“

Ganz oben auf der Wunschliste der befragten Unternehmen steht der zügige Ausbau von Highspeed-Internet und mobilem Internet. Mit der digitalen Infrastruktur in den Ballungszentren seien die befragten Unternehmen, so Fraunhofer IPA, aktuell zumeist noch zufrieden. Allerdings wird häufig die digitale Infrastruktur in einzelnen Teilräumen, insbesondere in ländlichen Gebieten, beklagt. „Wir brauchen hier einen breit angelegten Ausbau der digitalen Infrastruktur für die gesamte Metropolregion, um im zukünftigen Standortwettbewerb mithalten zu können, an innovativen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben teilnehmen zu können und als Bildungsstandort vorne mitzuspielen“, appelliert Abt an Kommunen, Land und Bund. (red)

## Unternehmen aus der Pfalz auf dem Weg in die Zukunft

### KSB, Kardex und Human Solutions

Noch ist Industrie 4.0 ein Feld für Unternehmen mit Pioniergeist. Verbindliche technische Standards sind noch kaum verfügbar. Gefragt sind funktionierende Vorbilder und „best practice“-Beispiele, die es mittelständischen Firmen erlauben, sich an Ideen und Lösungswegen zu orientieren oder im besten Fall vorhandene Hard- und Software- „Bausteine“ für die eigenen Betriebs- und Produktionsabläufe zu adaptieren.

Im Folgenden werden drei ganz unterschiedliche, innovative Unternehmen aus der Pfalz vorgestellt, die sich bereits erfolgreich auf den Weg ins „vernetzte Zeitalter“ gemacht haben. Dass sie ganz verschiedenen Branchen und Geschäftsfeldern angehören, zeigt das breite Spektrum der Möglichkeiten dieser neuen Technologien.

## „INTERNET DER DINGE“

*Soll heißen, daß jeder Gegenstand, ob Telefon, Heizungsanlage, Auto oder Kaffeemaschine vernetzt und über eine eigene IP-Adresse im Internet erreichbar sein soll. Noch gibt es keine allgemein gültigen Standards, die es den Dingen erlaubt, miteinander zu kommunizieren. Nur die englische Abkürzung „IoT“ hat sich bereits etabliert.*

### KSB AG – Pumpenhersteller aus Frankenthal

Eine geniale, weil einfache und für jeden „User“ direkt anwendbare Lösung stellt das Unternehmen KSB mit seiner Smartphone-App „Sonolyzer“ vor. Die Wortschöpfung aus „Sonus“ (lat. Ton, Klang) und dem Begriff „Analyse“ deutet bereits auf die Funktionsweise hin. Um Wirkungsgrad und Effizienz einer KSB-Pumpe zu ermitteln, ist lediglich ein beliebiges Smartphone erforderlich. Die „Sonolyzer“-Anwendung („App“) wird dazu von der Website des Unternehmens auf das Smartphone heruntergeladen. In kurzer Entfernung vor eine KSB-Pumpe im laufenden Betrieb gehalten, werden etwa 20 Sekunden mit dem im Smartphone eingebauten Mikrophon die Geräusche des Pumpenmotors aufgenommen. Aus dem Geräuschspektrum filtert die Anwendung die genaue Drehzahl des Aggregats heraus und ermittelt das Drehmoment. Im Abgleich mit den bekannten Leistungsdaten des Herstellers lässt sich einfach feststellen, ob die Pumpe mit der vollen Kapazität arbeitet oder Energieeinsparpotenziale vorhanden sind. Die App lässt sich sogar nicht nur bei KSB-Pumpen, sondern auch bei entsprechenden technischen Anlagen vieler anderer Hersteller anwenden. Über die per Internet global verfügbare KSB Sonolyzer App kann der Kunde ebenso direkten Kontakt zum nächstgelegenen KSB Service-Standort aufnehmen, um eine detaillierte Effizienzanalyse mit hochentwickelten Analyse-Tools zu erhalten.



Die Sonolyzer-App testet die Leistung der Pumpe.

Die KSB Sonolyzer App wurde vor kurzem mit dem französischen Innovationspreis „Trophée d'or“ in Gold in der Kategorie „Neue Technologien“ ausgezeichnet. Bereits im Juni erhielt diese in Frankfurt zur internationalen Industriemesse „Achema“ den Innovationspreis 2015 in der Kategorie „Pumpen/Kompressoren“. „Von Seiten der Kunden besteht auch international großes Interesse am KSB Sonolyzer. Es gibt weder national noch international eine funktional vergleichbare App auf dem Markt. Dies ist auch nicht möglich, da die zugrundeliegende Technik von KSB international patentiert ist“, unterstreicht Dr. Thomas Paulus, Leiter „Projekt Start-up Industrie 4.0“ die Ausnahmestellung.

### Kardex Germany GmbH, Bellheim / Kardex Software GmbH, Wörth

Lösungen für automatische Produktionsprozesse bietet das Unternehmen Kardex mit Firmensitzen unter anderem in Bellheim und Wörth an. Zusammen mit dem österreichischen Unternehmen Servus Intralogistics bietet es seinen Kunden Lösungen zur Optimierung der innerbetrieblichen Produktionslogistik. In den vertikalen Lagerliften, Umlaufregalen oder Behälter-Lagersystemen von Kardex Remstar können die in der Montage benötigten Material-Teile platzsparend bereitgestellt werden. Zum Zeitpunkt der Bereitstellung übernimmt das Transportsystem von Servus die Teile automatisch aus den Lagern und transportiert sie mit Hilfe autonomer Transportroboter zu den Montagearbeitsplätzen. Innovativ ist, dass diese Komponenten mit Hilfe einer neuentwickelten Software zu einer effizienten Gesamtlösung zusammengefügt wurden. Die Geräte erhalten automatisch Informationen über die erforderlichen Arbeitsschritte und erledigen alle weiteren Schritte selbstständig.



Kommissionierungs-System von Kardex optimieren die Logistik.

„Unser Unternehmen ist in der digitalen automatisierten Auftragsabwicklung mit Echtzeit-Monitoring bereits stark positioniert. Wir benötigen noch zwei Jahre, bis der Auftragsdurchlauf vom Konfigurator bis zum Versand der Ware zu 100 Prozent digital organisiert ist“, erläutert Michael Röther, Werkleiter der Kardex Remstar Produktion GmbH in Bellheim. In der Frage, welche Rolle bei neuen Technologien Stichwort „Industrie 4.0“ noch traditionelle Trennungen nach Branchen spielen oder branchenübergreifende Lösungsmodelle und Standards vorstellbar sind, macht Röther diese Feststellungen: „Assistenzsysteme, die Wissen über Interaktion vermitteln, sind sicherlich branchenunabhängig. Ebenso neue Geschäftsmodelle im Bereich „Internet der Dinge“. Was größtenteils branchenabhängig bleiben wird, ist die Intralogistik. Hier müssen Systeme individuell miteinander kommunizieren“, macht der Werkleiter deutlich.

### Human Solutions, Kaiserslautern

Das Kaiserslauterer Unternehmen Human Solutions entwickelt unter anderem 3D Entwicklungs- und Simulationsprogramme für die Bekleidungsindustrie. Mit dem speziellen Software-Programm Vidya können neue Bekleidungsstücke in 3D am Computer entwickelt werden. Dies bedeutet eine Ersparnis von bis zu 60 Prozent der Musterteile und damit eine beträchtliche Minderung des Einsatzes an Zeit und Geld. Alle Varianten und Stoffe können am Computer simuliert werden. Für alle Konfektionsgrößen sind aktuelle Körpermaße und Körperformen jeder Zielgruppe weltweit bei Frauen,



3D-Bodyscanner von Human Solutions der Reihe VITUS vermessen mit mindestens 0,5 mm Genauigkeit und schaffen so die Voraussetzungen für das Simulationsprogramm Vidya.

Männern und Kindern verfügbar. Die Software verfügt über anthropometrische Daten aus verschiedensten Ländern Europas, Asiens und den USA.

„Vidya ist ein Produkt für die Bekleidungsindustrie, also für den B-to-B Bereich und nicht für den Endverbraucher. Allerdings gibt es auch die Möglichkeit Vidya zum Beispiel im Shop einzusetzen, als „virtueller Spiegel“. Hier wird der Kunde zunächst gescannt, also dreidimensional vermessen, und es wird vollautomatisch ein Avatar von ihm im Rechner erzeugt, in Farbe. Einmal im Rechner, kann jetzt anprobiert werden: Entweder ein Bekleidungsstück, das es möglicherweise real noch gar nicht gibt (Maßkonfektion) oder Varianten eines Kleidungsstücks, um die Entscheidung zu erleichtern. In der 3D-Bekleidungs-simulation ist die Human Solutions Gruppe weltweit führend“, betont Unternehmenssprecherin Alexandra Seidl.

Gerhard Bühler



Ihre Ansprechpartner bei der IHK Pfalz:  
Holger Grotelüschen, Tel. 0621 5904-1645,  
holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de und  
Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645,  
christiane.huber@pfalz.ihk24.de

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)





## Betriebe öffneten ihre Tore

### 3. „Lange Nacht der Industrie“



Chemieverbände Rheinland-Pfalz/Vollstein  
Eine Gruppe besucht die Drahtzug Stein Holding GmbH & Co. KG in Altleiningen.

**Was passiert in der rheinland-pfälzischen Industrie? Antworten gaben Unternehmen zwischen Mainz, Ludwigshafen und Zweibrücken bei der Langen Nacht der Industrie. Zwölf Betriebe zwischen Mainz, Ludwigshafen und Zweibrücken öffneten ihre Tore und gewährten Einblicke in die Produktion.**

„Industrieunternehmen bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft“, sagte Johannes Heger bei der Begrüßung der rund 500 Teilnehmer. Der PfalzMetall-Präsident verwies in diesem Zusammenhang auf den Anteil des produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt, der bei einem Viertel liegt. „Das ist deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt. Rheinland-Pfalz ist ein Industrieland“, so Heger.

„Veranstaltungen wie die ‚Lange Nacht der Industrie‘ bieten sowohl für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber als auch für die Besucherinnen und Besucher eine einmalige Chance: Interessierte er-

## Neuer Zertifikatslehrgang „EnergieManager (IHK)“

### Energiesparen im Betrieb

**Für Unternehmen ist Energieeffizienz ein Top-Thema – bei industriellen Prozessen, aber auch im Dienstleistungsbereich. Doch: Nur wer die Schwachstellen kennt, kann sie auch beseitigen.**

Deshalb bietet die IHK Pfalz ab 22. Januar 2016 den Zertifikatslehrgang „EnergieManager (IHK)“ an. Die Absolventen, meist Fach- und Führungskräfte aus produzierenden Unternehmen, können nach der Teilnahme versteckte Energiefresser im Betrieb aufdecken und beseitigen.

Im Lehrgang werden alle Themen behandelt, die für die Steigerung der Energieeffizienz wichtig sind: Prozesswärme, Lüftungs- und Klimatechnik oder elektrische Antriebe sind Beispiele für technische Seminarmodule. Aber auch geschickter Stromeinkauf und gekonnte

## TEILNEHMENDE BETRIEBE

*Folgende Betriebe haben an der dritten Langen Nacht der Industrie teilgenommen:*

- Adam Opel AG, Kaiserslautern
- BorgWarner, Kirchheimbolanden
- Chemische Fabrik Budenheim KG, Budenheim
- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Kaiserslautern
- Drahtzug Stein Holding GmbH & Co. KG, Altleiningen
- Grace Europe Holding GmbH, Worms
- Karl Otto Braun GmbH & Co. KG, Wolfstein
- Renolit SE, Worms
- Renolit SE, Frankenthal
- Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Ludwigshafen
- Kraftwerke Mainz-Wiesbaden, Mainz
- Terex Cranes Germany GmbH, Zweibrücken

fahren, aus welcher Region in Rheinland-Pfalz Produkte stammen und wie sie hergestellt werden. Betriebe können gleichzeitig die Möglichkeit nutzen, im persönlichen Austausch über ihre Arbeit zu informieren und so potenziell auch neue Arbeitskräfte finden. Ich würde mich freuen, wenn sich noch weitere Teile von Rheinland-Pfalz an dem Angebot beteiligen“, erklärte Arbeitsstaatssekretär David Langner bei seinem Besuch in Ludwigshafen.

Die Veranstaltung fand zum dritten Mal in Rheinland-Pfalz statt. Veranstalter sind die Chemieverbände Rheinland-Pfalz, der Verband der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie (PfalzMetall) sowie die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Erstmals dabei als Gastgeber waren die Chemische Fabrik Budenheim und die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden.

Beschaffung können Kosten senken und werden im Lehrgang besprochen. Zudem werden neue Effizienz-Technologien sowie deren Einsatzbereiche und Einsparmöglichkeiten vermittelt. Der Lehrgang im Umfang von ca. 240 Lehrgangsstunden besteht aus Seminarmodulen (ca. 160 LStd.), einer betrieblichen Projektarbeit und Online-Lernen (zusammen ca. 80 LStd.). Die Absolventen erhalten das Zertifikat in zweifacher Ausfertigung: „EnergieManager (IHK)“ und die internationale Version „European EnergyManager“ und sind in punkto Energieeffizienz stets auf dem neuesten Stand, weil die Inhalte und Methoden von Experten aus der Praxis kontinuierlich überarbeitet werden.



Ansprechpartnerin für das Thema Energie/  
Energieeffizienz ist Kathrin Mikalauskas,  
kathrin.mikalauskas@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1612

Weitere Informationen zum Lehrgang erhalten Sie von  
Martin Holaus, martin.holaus@pfalz.ihk24.de,  
Tel. 0621 5904-1821, Anmeldeöglichkeit unter  
www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 14970775.



Ehrung der EMAS-Teilnehmer, die bereits mehr als 10 beziehungsweise 15 Jahre zertifiziert sind.

## 20 Jahre EMAS

### Jubiläumsveranstaltung

**Vor 20 Jahren wurden die ersten Unternehmen nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) – in Deutschland auch bekannt als EU-Öko-Audit – registriert.**

Das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung stehen beim Gemeinschaftssystem EMAS im Vordergrund. Das von den Europäischen Gemeinschaften entwickelte Instrument soll Unternehmen dabei helfen, ihre Umwelleistung zu verbessern. Ein Bestandteil des Programms ist die Umwelterklärung, in der die umweltrelevanten Tätigkeiten und die Daten zur Umwelt, wie Ressourcen- und Energieverbräuche, Emission, Abfälle eines Betriebs dargestellt werden. Die Umweltmanagementansätze sollen dabei auf ein kontinuierliches Management des betrieblichen Umweltschutzes ausgerichtet sein. Die teilnehmenden Unternehmen werden zunächst durch einen Umweltgutachter validiert und dürfen dann das überregional anerkannte Logo mit dem Zertifikat führen.

Zum 20-jährigen Bestehen von EMAS fand bei der IHK Pfalz, der Registrierungsstelle für EMAS-Organisationen in Rheinland-Pfalz,

am 2. November eine Jubiläumsveranstaltung statt. Die Referenten thematisierten unter anderem die Chancen und Nutzen von EMAS in der unternehmerischen Praxis sowie die Erwartungen in der Zukunft. Im Anschluss wurden langjährige EMAS-Teilnehmer geehrt. Die Daimler AG Mercedes Benz Werk Wörth wurde bereits am 4. Juni 1996 in das EMAS-Register eingetragen und ist damit das am längsten EMAS-registrierte Unternehmen in Rheinland-Pfalz.

### TERMINE

**8. Dezember:** Sprechtag „Gewerbliche Schutzrechte“, Ludwigshafen, kostenlos

**16. Dezember:** Webcheck-Tag, Ludwigshafen, kostenlos

**27. Dezember:** Webcheck-Tag, Ludwigshafen, kostenlos

*Zu den Terminen gibt es individuelle Termine nach Absprache. Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de)*

## Kreativität als Wirtschaftsfaktor

Designpreis 2015

**Innovative Ideen und überraschendes Design standen bei der Verteilung des Designpreises 2015 am 2. November 2015 im Pfalzbau Ludwigshafen im Vordergrund. Prämiert wurden herausragend gestaltete Serienprodukte aus Industrie und Handwerk durch das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung.**

Aus der Region Rheinland-Pfalz gab es einen Gewinner und drei Auszeichnungen: Das junge Deidesheimer Modelabel „Winzerblau“ überzeugte mit seiner an die Küfertracht angelehnte Nadelstreifen-Kollektion für die Pfälzer Weinbauregion. Die Schreinerwerkstatt Stephan Flick aus Herxheim brachte die „Tafelrunde“ hervor: Ein Recycling-Projekt, bei dem aus alten Schultafeln Couch-, Steh- und Bistrotische hergestellt werden. Die Firma Manfred Braun Ceramics aus Dannenfels wurde für ihren Weinkühler ausgezeichnet, der durch innovative Lochung auf dem Prinzip der Verdunstungskühlung beruht. Auch die Peter Kaiser Schuhfabrik aus Pirmasens wurde mit ihrem Konzept „Ökologische Schuhe und Taschen“ geehrt – Das Leder wird ökologisch verträglich geerbt, der Schuhabsatz sowie Sohlenplateau bestehen zu 100 Prozent aus Holz.

Neben den Gewinnern aus unserer Region gab es noch weitere Preise und Auszeichnungen für Betriebe aus Rheinland-Pfalz: Die

Firma Roca GmbH mit ihrem „Waschtisch INO“, das Unternehmen Kolorat mit seinem Online-Konfigurator für individuelle Wandfarben; die „OCO Porzellanserie“ der ASA Selection GmbH und die „Küchenspüle SIRO“ der systemceram GmbH & Co. KG. Im Bereich „design talents“ wurden zwei Studentinnen der Hochschule Mainz sowie ein Schüler für Holz und Gestaltung aus Breitscheid ausgezeichnet. Insgesamt gab es 96 Produktionseinreichungen, die von einer unabhängigen Jury bewertet wurden.



Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 2381124

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist: Christiane Huber, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-1645



Die stolzen Gewinner des Designpreises 2015 hatten sich mit ihrem Produkt unter fast 100 eingereichten Ideen durchgesetzt.

## Energieeffizienz-Netzwerk startet

Beginn im Frühjahr 2016



**Energieeffizienz hört sich gut an, aber wo anfangen? Konkretes Potenzial im Betrieb erkennen Unternehmer oft im Austausch mit anderen Unternehmen. Hier bieten Netzwerke Lösungen.**

**Wie kann ein Unternehmen die Energieeffizienz verbessern?** Viele ergreifen Eigeninitiative oder beauftragen einen Energieberater. Noch relativ unbekannt und wenig genutzt sind Energieeffizienz-Netzwerke.

**Allerdings helfen** diese nachweislich bei der Steigerung der Energieeffizienz sowie der Kostensenkung in Betrieben, insbesondere bei Industriebetrieben. Durch die Zu-

sammenarbeit und den Austausch mit anderen Unternehmen, mit neutralen technischen Beratern und durch einen fachkundigen Moderator können noch unentdeckte Effizienzpotenziale gefunden und umgesetzt werden. Gemeinsam voneinander lernen und einfacher die richtigen Lösungen finden ist die Idee, die dahintersteckt.

**Die IHK Pfalz bietet gemeinsam** mit dem Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. (VEA) ein Regionales Netzwerk für Energieeffizienz (REGINEE) an. Ausgelegt auf vier Jahre können sich bis zu zwölf Unternehmen regelmäßig zu wichtigen Energiethemen austauschen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung folgt individuell ausgerichtet den Teilnehmerbedürfnissen. Außerdem kann die Umsetzung von profitablen Effizienzmaßnahmen und gesetzlich verpflichtenden Maßnahmen behandelt werden. Am 16. Februar 2016 findet eine Informationsveranstaltung zu diesem Netzwerk bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt.

**Die IHKs sind Partner** der Vereinbarung der Bundesregierung und weiterer Wirtschaftsverbände zur Gründung der Netzwerke. Die Initiative ist Teil des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) und des Aktionsprogramms Umweltschutz. Bis Ende 2020 sollen bundesweit 500 Netzwerke entstehen mit dem Ziel, fünf Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen einzusparen. Dafür will die Bundesregierung auf neue regulatorische Vorgaben zur Energieeffizienz verzichten.



Weitere Informationen und Anmeldung zur Informationsveranstaltung bei Kathrin Mikalauska, [kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-1612



# China: Deutsche Exporteure erwarten Einschnitte

Blitzumfrage DIHK



**Dass sich die Wachstumsschwäche im Reich der Mitte negativ auf ihr China-Geschäft auswirken wird, befürchtet nach einer aktuellen Blitzumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) knapp ein Drittel der deutschen Unternehmen.**

Für die Untersuchung hatten 54 Industrie- und Handelskammern (IHKs) insgesamt 1.200 auslandsaktive Betriebe aus dem gesamten Bundesgebiet befragt. „Eine Besserung im China-Export ist vorerst nicht absehbar“, fasste IHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben die Ergebnisse der Erhebung zusammen. Chinas Wachstumsabschwung schlage auch auf die deutschen Ausfuhren durch.

„Das Volumen ist im Jahresvergleich zwar bisher nur leicht rückläufig“, so Wansleben, „die rundum schlechten Nachrichten beun-

ruhigen die deutschen Unternehmen aber zusehends.“

So hätten fast 20 Prozent der Teilnehmer an der Blitzumfrage ihre Geschäftsziele für den Rest des Jahres bereits nach unten angepasst. Besonders deutlich falle die Korrektur in den Investitionsbranchen Automobil und Maschinenbau aus.



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Sebastian Scharf-Barak, [sebastian.scharf-barak@pfalz.ihk24.de](mailto:sebastian.scharf-barak@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904 1920

Weitere Informationen sowie die Ergebnisse der Blitzumfrage als Download finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument Nr. 2735574

## VERANSTALTUNGEN

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| <b>14. Januar 2016</b>  | <i>Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2015/2016, 08:30 – 13:00 Uhr oder 14:00 – 18:30 Uhr, Ludwigshafen, 110 Euro</i> |
| <b>18. Januar 2016</b>  | <i>Der Zollkodex der Union (UZK), 10:00 – 16:30 Uhr, Ludwigshafen, 220 Euro</i>   |
| <b>22. Februar 2016</b> | <i>Der Zollkodex der Union (UZK), 10:00 – 16:30 Uhr, Ludwigshafen, 220 Euro</i>   |

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
[sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Olga Heiland M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
[olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de)

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Isenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Isenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Isenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreisliste:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2015  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## Neue Sperrzeiten für das Automatenspiel

### Änderung Landesglücksspielgesetz Rheinland-Pfalz

Seit dem 01.07.2012 sind in Rheinland-Pfalz alle Gaststätten mit Geld- oder Warespielgeräten mit Gewinnmöglichkeit neben der gewerberechtl. Überwachung durch die örtliche Gewerbebehörde auch der glücksspielrechtlichen Überwachung durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) unterworfen.

Durch die Novellierung vom 18.08.2015 hat der Inhaber der Gaststätte neue Sperrzeiten für das Automatenspiel zu beachten. Wie bei Spielhallen beginnt die tägliche Sperrzeit nun um 2.00 Uhr und endet um 8.00 Uhr (§12 Abs. 3 i.V.m. §11 d Abs. 1 LGlüG). Die Spielgeräte sind ebenfalls an folgenden Ta-



gen auszuschalten: Karfreitag, Ostersonntag, Volkstrauertag, Totensonntag, Allerheili-

gentag und am 25.12. (am 24.12. ab 11 Uhr). Weiterhin ist das Personal vom angebotenen Glücksspiel auszuschließen und seine Vergütung darf nicht in Abhängigkeit vom Umsatz berechnet werden (§5a Abs. 1 S. 2 Nr.3 i.V.m. §11b Abs. 1 LGlüG).

Das Aufsichtspersonal ist durch von der ADD anerkannte Anbieter auf eigene Kosten regelmäßig hinsichtlich der Suchtrisiken, Prävention und Behandlungsmöglichkeiten zu schulen.

**i** Schulungen dazu finden bei der IHK Pfalz statt. Termine und weitere Informationen bei Helmut Müller, [helmut.mueller@pfalz.ihk24.de](mailto:helmut.mueller@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-001 sowie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument Nr. 130928

## Arbeitsrecht

### Kündigung – Vereitelung des Zugangs

**Verhindert der Empfänger durch eigenes Verhalten den Zugang der Kündigung, muss er sich so behandeln lassen, als sei ihm die Erklärung bereits zum Zeitpunkt des Übermittlungsversuchs zugegangen. Dies hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) am 26.03.2015, Az.: 2 AZR 483/14, geurteilt.**

Das BAG musste sich im Rahmen einer erhobenen Kündigungsschutzklage eingehend mit der Frage beschäftigen, unter welchen Umständen ein Kündigungsschreiben der Arbeitgeberin der Arbeitnehmerin zugeht und wann der Zugang der Kündigung treuwidrig vereitelt wird. Die Klägerin war bei der Beklagten als Altenpflegerin beschäftigt. Im Büro der Beklagten fand ein Gespräch mit der Klägerin statt. Die Beklagte behauptete, dass während des Gesprächs die vormalige Prozessbevollmächtigte der Beklagten der Klägerin ein Kündigungsschreiben hingehalten habe. Die Klägerin habe sich geweigert, dieses entgegenzunehmen. Sie habe das Büro verlassen, ohne das Kündigungsschreiben mitzunehmen. Am gleichen Tag sei das Kündigungsschreiben durch Mitarbeiter der Beklagten in den Hausbriefkasten der Klägerin eingeworfen worden.

Das BAG erachtete die Revision als begründet, da der Zeitpunkt des Zugangs der Kündigung noch nicht feststehe. Es sei aufgrund der bisherigen Feststellungen des Landesarbeitsgerichts (LAG) nicht ausge-

schlossen, dass die Klägerin einen Zugang der Kündigung bereits während des Gesprächstermins gegen sich gelten lassen müsse, da eine Zugangsvereitelung nicht ausgeschlossen werden könne. Ein Arbeitgeber dürfe darauf vertrauen, einem Arbeitnehmer während einer Besprechung im Betrieb eine schriftliche Willenserklärung in Bezug auf das Arbeitsverhältnis übermitteln zu können. Die Pflicht zur Rücksichtnahme auf Seiten des Arbeitnehmers als Nebenpflicht aus dem Arbeitsverhältnis gebiete es, die Entgegennahme nicht grundlos zu verweigern.

### PRAXISTIPP

*Der Zeitpunkt, in dem eine Kündigung zugeht, ist entscheidend für den Beginn der Kündigungsfrist. Will ein Arbeitnehmer sich gerichtlich gegen eine Kündigung wehren, muss er innerhalb von drei Wochen nach Zugang Kündigungsschutzklage beim zuständigen Arbeitsgericht erheben. Das Kündigungsschreiben geht einem Abwesenden zu, wenn es so in den Machtbereich des Arbeitnehmers gelangt ist, dass dieser unter gewöhnlichen Umständen unter Berücksichtigung der Verkehrsauffassung von dessen Inhalt Kenntnis nehmen kann.*

Selbst wenn die Boten der Beklagten die Hausanschrift der Klägerin – wie von dieser behauptet – erst am darauffolgenden Tag aufgesucht haben sollten, wäre die Kündigung noch an diesem Tag zugegangen, auch wenn sie erst am Nachmittag in den Hausbriefkasten eingeworfen worden wäre. Die Klägerin hätte wegen des Hinweises der Boten, dass sie einen Brief übergeben wollen, davon ausgehen müssen, dass die Kündigung in den Hausbriefkasten geworfen werde.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen habe für die Klägerin die Möglichkeit bestanden, noch am gleichen Tag von dem Schreiben Kenntnis zu nehmen. Zur Klärung des Zeitpunkts des Zugangs der Kündigung wurde die Sache an das LAG zurückverwiesen. Das LAG hat zu prüfen, ob die Kündigungsschutzklage rechtzeitig, d.h. innerhalb von drei Wochen nach Zugang der Kündigung, erhoben wurde.

Die einem Anwesenden ausgehändigte schriftliche Kündigung geht dem Arbeitnehmer mit der Übergabe zu, unabhängig davon, ob und wann er sie liest. Der Zugang einer Kündigung unter Anwesenden kann nicht dadurch verhindert werden, dass die Entgegennahme des Schreibens abgelehnt wird. Die Zugangsvereitelung hat zur Folge, dass die Erklärung zum Zeitpunkt des Übermittlungsversuchs als zugegangen gilt.

**i** Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 06215904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

### Verunsicherung trotz starker Konjunktur

**Die rheinland-pfälzische Wirtschaft zeigt sich im Herbst 2015 weiterhin in einer anhaltend starken Verfassung. Und das trotz vielfältiger Risiken und zunehmender Unsicherheiten, mit denen sich die heimischen Unternehmen konfrontiert sehen. Das geht aus den aktuellen Antworten von mehr als tausend Unternehmen hervor, die sich an der Konjunkturumfrage der rheinland-pfälzischen IHKs beteiligt haben.**

Konkret berichten mehr als 90 Prozent der Unternehmen von zufriedenstellenden bis guten Geschäften. Die Beurteilung der momentanen wirtschaftlichen Situation fällt gegenüber der Umfrage aus dem Frühjahr noch ein Stück positiver aus. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten werden die Unternehmer in Rheinland-Pfalz jedoch vorsichtiger.

„Die rheinland-pfälzische Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer Boom-Phase“, sagt Peter Adrian, Präsident der IHK Trier, für die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. „Nach aktuellem Stand ist aber zunächst keine weitere Beschleunigung

der Wirtschaftstätigkeit im Land zu erwarten.“ Denn der IHK-Konjunkturklimaindikator, der Lage und Geschäftserwartungen zusammenfasst, verharrt nahezu unverändert bei 122 Punkten (Vorumfrage im Frühjahr: 124 Punkte). Zu diesem Bild passen auch die stagnierenden Beschäftigungsabsichten und die weiterhin geringe Investitionsneigung der rheinland-pfälzischen Unternehmen.

Insgesamt sieht die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz eine deutliche Zunahme an Risiken. „Sorgen bereiten den Unternehmen etwa der Inlandsabsatz, die Arbeitskosten und die Entwicklung der Exportmärkte“, sagt Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft und Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz. Aber auch der fortschreitende Fachkräftemangel bleibt ein Problem für die Betriebe.

Zudem führen die globalen Entwicklungen zu Verunsicherung. In der IHK-Umfrage nennen die Unternehmen etwa die weiter schwelende Schuldenkrise in Griechenland, die Wachstumsschwäche Chinas und anderer wichtiger Schwellenländer oder



Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

auch den Nachfrageeinbruch in Osteuropa wegen des Russland-Ukraine-Konflikts.

Der Handel blickt sorgenvoll auf die weitere Entwicklung des Konsumentenvertrauens, obwohl es bislang keinen tatsächlichen Nachfrageeinbruch gegeben hat. „Hier scheint die Sorge mitzuschwingen, dass die vielen offenen Fragen rund um das Thema Flüchtlinge dämpfend auf die Konsumlaune gerade der privaten Haushalte wirken könnten“, kommentiert Peter Adrian.

„Die Wirtschaft im Land steht gut da, und trotzdem blicken die Betriebe mit einiger Skepsis auf die kommenden Monate“, konstatiert Adrian. „Deshalb ist Vertrauen jetzt besonders wichtig – sowohl auf Seiten der Wirtschaft als auch bei den Konsumenten.“ Die Politik könne dazu auch einen Beitrag leisten: „Weitere Belastungen der Wirtschaft müssen unbedingt vermieden werden, um die Verunsicherung und Zurückhaltung der Unternehmen nicht noch zu vergrößern.“

## Betriebsveranstaltungen

### DIHK erreicht Klarstellung bei Versteuerung

**Berlin. Wer kann an einer Betriebsveranstaltung teilnehmen? Welche Kosten zählen hierzu? Wie erfolgt die Aufteilung des Freibetrages?**

Auf diese und andere Fragen gab die Regelung zur Lohnsteuerlichen Behandlung von Betriebsveranstaltungen bislang keine befriedigenden Antworten. Für die Unternehmen war es deshalb wichtig, dass die Finanzverwaltung hier mehr Klarheit schafft. Dafür hatte sich der DIHK eingesetzt und zusammen mit den anderen Spitzenverbänden eine Liste mit Lösungsvorschlägen im Bundesfinanzministerium (BMF) vorgelegt. Außerdem gab es Einzelgespräche mit Vertretern der Finanzverwaltung.

Vor kurzem ist nun ein BMF-Schreiben erschienen, in dem zahlreiche Punkte aus der

## Pensionsrückstellungen

### Schäuble akzeptiert Handlungsbedarf

**Berlin. Aktuell müssen die Unternehmen zusätzliche Rückstellungen bilden, um ihre Pensionszusagen in der Zukunft trotz Niedrigzinsen einhalten zu können.**

Diese zusätzliche Vorsorge wird allerdings wie ein Gewinn des Unternehmens behandelt – und entsprechend besteuert, wie der DIHK seit Langem kritisiert. Allein mittelständische Unternehmen haben damit seit 2008 bereits mehr als 500 Mio. Euro

Liste geklärt wurden. Zum Beispiel gilt der Freibetrag von 110 Euro jetzt auch, wenn ehemalige Arbeitnehmer an der Veranstaltung teilnehmen. Und: Die Kosten der An- und Abreise zu einer Betriebsveranstaltung mindern den Freibetrag nicht.

Gute Nachrichten, denn bald steht die Abrechnung zahlreicher Weihnachtsfeiern vor der Tür.



an Steuern auf Gewinne gezahlt, die sie gar nicht gemacht haben. Jetzt hat auch der Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erstmals öffentlich den Handlungsbedarf in dieser Frage anerkannt. Der DIHK wird sich weiter dafür einsetzen, dass dieser Einsicht auch konkrete Taten folgen – zumal auch bei der handelsrechtlichen Behandlung von Pensionsrückstellungen weitere Nachbesserungen nötig sind.





## IN ARBEIT

Januar/Februar 2016



### Landleben 2.0

In vielen ländlichen Regionen sinken die Einwohnerzahlen. Vor allem junge Menschen zieht es in die Städte. Ein Teufelskreis, denn durch die Landflucht werden auch die Versorgungsstrukturen auf dem Land immer schlechter. Wie können die „Rural Areas“ vom Abstellgleis auf die Überholspur gebracht werden? Das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) in Kaiserslautern forscht an smarten, softwarebasierten Lösungen, die das Landleben leichter und zukunftsfähig machen sollen.



### Vollversammlungswahl

Vom 7. März bis zum 6. April 2016 wird die neue IHK-Vollversammlung gewählt. Zeit, auf die Arbeit des noch amtierenden „Parlaments der Wirtschaft“ zurückzuschauen. In den vergangenen fünfzehn Jahren haben die 89 Vollversammlungsmitglieder wichtige Beschlüsse für die IHK-Arbeit gefasst und die Interessen der Wirtschaft immer wieder auch gegenüber der Politik vertreten. Ein Rückblick in Bildern.

## Weihnachtsmärkte

Über die Weihnachtsmärkte in der Pfalz informiert ein neuer Flyer der Pfalztouristik in Neustadt. Unter dem Titel „Die Pfalz. Weihnachtsmärkte 2015“ werden Märkte nach Region sowie Veranstaltungsdatum aufgeführt. Ob genussreich beim »Kunigundenmarkt« in Neustadt oder in historischer Kulisse im Kloster Hornbach – die Publikation gibt einen Überblick über mehr als 80 Termine für den Budenzauber. Der Flyer kann im Internet heruntergeladen oder in gedruckter Form über den Postweg bezogen werden. Weitere Infos zum Thema gibt es bei der Pfalztouristik.

@ [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de)



## Online-Wegweiser 2016



Die neue Ausgabe des deutschen Internet-Guides „Das Web-Adressbuch für Deutschland“ verzeichnet 5.000 ausgewählte Internet-Adressen. Das Nachschlagewerk bietet Surftipps, die von einer Redaktion getestet, verglichen und jedes Jahr aufs Neue bewertet werden. Darunter sind auch einige Adressen, die teilweise nur schwer im Netz zu finden sind, da sie in den Algorithmen der Suchmaschinen untergehen. Im diesjährigen Special zu „Mode & Style“ werden die besten Web-Seiten aus der Mode-Welt präsentiert, von Kindermode und Trachten bis hin zu Designermode zum Ausleihen. 672 Seiten, 19,95 Euro, m.w. Verlag, ISBN 978-3-934517-48-6.

@ [www.mw-verlag.de](http://www.mw-verlag.de)

## Britischer Flair

Noch bis zum 30. Juni präsentiert das Technik MUSEUM SPEYER die Ausstellung „Very British – Royals, Mini, Teatime und Co.“. Die Ausstellung zeigt, dass die Welt der Briten neben den Royals, den Beatles und Scones-Teegebäck auch für traditionsreicher Fahrzeugmarken steht. Zu sehen ist unter anderem ein Bentley 4,5 Liter aus dem Jahr 1929. Ein seltenes Ausstellungsstück ist der Morgan Threewheeler Super Sport aus dem Jahr 1935. Natürlich sind auch ein roter Bristol Londonbus und Fahrzeuge der Marken Rolls-Royce, Jaguar und Aston Martin vertreten.

@ [www.technik-museum.de](http://www.technik-museum.de)

